STADTKLOTEN

PROTOKOLL GEMEINDERAT KLOTEN

01.07.2025 Beschluss Nr. 122-2025 Vorlage 9209; Zentrum Schluefweg - P2 Sanierung und Erweiterung Hallenbad; Bewilligung Baukredit z. H. Urnenabstimmung

6.1.5.1 LS im Verwaltungsvermögen

Vorlage 9209; Zentrum Schluefweg - P2 Sanierung und Erweiterung Hallenbad; Bewilligung Baukredit z.H. Urnenabstimmung

Das Wichtigste in Kürze

Das Freizeit-, Sport- und Konferenzzentrum Schluefweg aus den Jahren 1976/77 soll technisch saniert und bedarfsorientiert erweitert werden. Wesentlicher Anstoss der Sanierungsarbeiten sind gesetzliche Auflagen betreffend die Energieerzeugung und den Brandschutz sowie die Schadstoffsanierung.

Da zwischen den verschiedenen Anlagen und Bauteilen im Zentrum Schluefweg bauliche Abhängigkeiten bestehen, sind die Sanierungsarbeiten und die Erstellung neuer Anlageteile gesamtheitlich zu betrachten, um unnötige Kosten vermeiden. Dafür wurde ein umfassender Investitions- und Massnahmenplan erarbeitet.

Bei der Weiterbearbeitung hat sich gezeigt, dass durch das Vorziehen der Erweiterung des Hallenbades der Bevölkerung durchgehend Wasserflächen zur Verfügung gestellt werden können. Mit der Sanierung des bestehenden Hallenbades und den neuen Anlageteilen soll deshalb ein Gesamtprojekt «Sanierung und Erweiterung Hallenbad» für 83,6 Millionen Franken realisiert werden.

Folgende neue Anlageteile sollen das Zentrum Schluefweg fit für die Zukunft machen und Mehrwerte für die Nutzerinnen und Nutzer schaffen: ein neues 25-m-Schwimmbecken, ein Kleinkinder- und Lernschwimmbecken mit Hubboden, ein neues Bistro im Erdgeschoss, neue Garderoben für die Turnhalle, eine behindertengerechte Liftanlage und ein neues Vordach. Zudem wird der Wellnessbereich verlegt und aufgewertet, die Fassade teilweise saniert und eine Photovoltaikanlage zur Energieerzeugung erstellt.

Parallel wird das Projekt «Sanierung Lüftungsanlagen Konferenzzentrum und Neubau Energiezentrale» umgesetzt. Dieses umfasst gebundene Kosten von 49,62 Millionen Franken, die separat bewilligt wurden.

Somit verbleibt für das Projekt «Sanierung und Erweiterung Hallenbad» ein Kredit von 35,55 Millionen Franken, welcher zuhanden der Urnenabstimmung vorgelegt werden müssen

1. Entwicklungsstrategie / Gesamtbetrachtung

Entwicklungsstrategie

2019 wurde in internen Workshops eine Auslegeordnung erarbeitet, wohin sich das Zentrum Schluefweg entwickeln soll. Der Fokus lag darauf, die multifunktionale Anlage regional einzubetten und die Kernnutzungen Bad, Gastronomie und Wellness weiterzuentwickeln.

Aus den Workshops entstand eine Vision (Vergl. Abb. Vision), welche die Nutzung und Funktionalität der Anlage in 20 Jahren festhält. Dabei wurden auch neue Konzepte, der Umfang der notwendigen Eingriffe und die Auswirkungen auf die betroffenen Bereiche betrachtet.

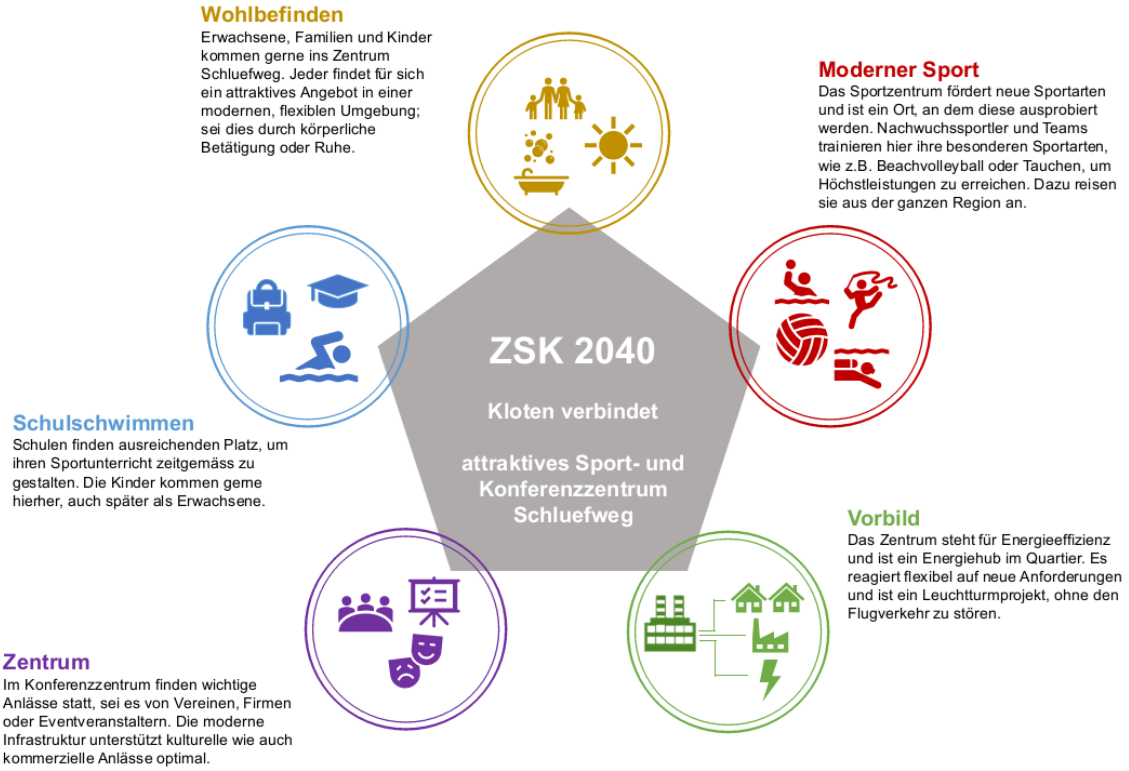


Abb. Vision «Zentrum Schluefweg Kloten 2040»

Gesamtbetrachtung

Da viele bauliche Abhängigkeiten zwischen den Installationen und Bauteilen im Zentrum Schluefweg bestehen, wurde in einer Gesamtbetrachtung die technische Restlebensdauer aller Bauteile (Tragwerk, Gebäudehülle, Gebäudetechnik, Betriebseinrichtungen, Ausbau, Umgebung) ermittelt und dabei die Entwicklungsstrategie berücksichtigt. Daraus resultierte ein gesamtheitlicher Massnahmenplan 2020 bis 2039, der in acht Teilprojekte gegliedert war. Anschliessend an das Planerwahlverfahren 2021 verifizierte das Team «SAM Architekten» diese Kosten, um Fehlinvestitionen zu verhindern.

Partizipation

Die Partizipation der Nutzerinnen und Nutzer wurde über die Projektorganisation sichergestellt. So erfolgten zu Beginn der Planung Kundenumfragen im Zentrum Schluefweg und mehrere Workshops mit Vereinen.

Den Fraktionen und Mitgliedern des Gemeinderates wurden einzelne Projektstände an Informationsanlässen vorgestellt. Im Fokus standen dabei die Themen Multifunktionalität, Vereinsförderung, Wellness, Gastronomie und Liegeflächen.

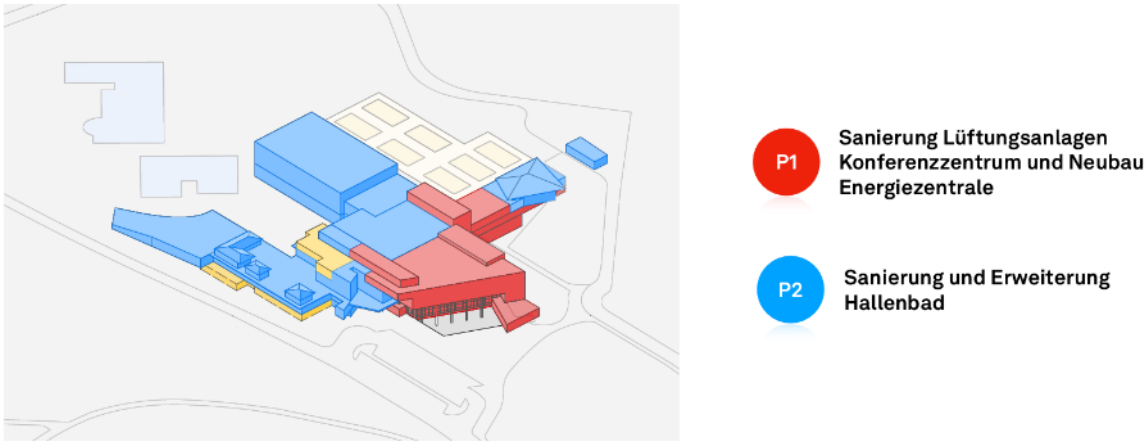
Dank diesem Vorgehen konnten diverse Anliegen während der Ausarbeitung des Projektes geprüft und in der Planung berücksichtigt werden.

2. Projektentwicklung

Für die Erarbeitung des Bauprojektes genehmigte der Gemeinderat im November 2022 einen Kredit von 2,5 Millionen Franken. Die Komplexität des Projektes machte eine vertiefte Projektplanung unerlässlich, um das Kostenrisiko zu reduzieren. Aus der Gesamtbetrachtung ergaben sich zwei wesentliche Erkenntnisse:

- Die Anlage lässt sich nicht wie ursprünglich angedacht in acht Teilprojekten sanieren und erweitern. Die einzelnen Eingriffe – z. B. die Arbeiten am Verteilnetz der Lüftungsanlagen – sind so verknüpft, dass eine unabhängige Umsetzung nicht möglich ist.
- Wird die Schwimmbaderweiterung vorgezogen, lassen sich erhebliche Mehrkosten vermeiden, während ein durchgehender Badebetrieb gewährleistet bleibt.

Die acht Teilprojekte sind aufgrund dieser Erkenntnisse neu in den zwei Projekten P1 und P2 zusammengefasst.



Der Stadtrat genehmigte mit Beschluss 336-2023 vom 19.12.2023 für das Projekt «P1 – Sanierung Lüftung Konferenzzentrum und Neubau Energiezentrale» gebundene Kosten von 38,83 Millionen Franken. Berücksichtigt man Teuerung, Projektentwicklung, behördliche Auflagen und Verschiebungen von Massnahmen innerhalb der beiden Projekte belaufen sich die gebundenen Kosten für Projekt P1 nun auf 49,62 Millionen Franken. Die Kostenfreigabe ist separat durch den Stadtrat zu genehmigen und ist nicht Gegenstand dieses Antrags.

Das Projekt «P1 – Sanierung Lüftung Konferenzzentrum und Neubau Energiezentrale» soll ab November 2025 ausgeführt werden. Die Realisierung wird mit dem Projekt «P2 – Sanierung und Erweiterung Hallenbad» zeitlich und inhaltlich koordiniert.

3. Projekt

Im Rahmen der Gesamtbetrachtung wurden folgende Verbesserungsmöglichkeiten für den Betrieb aufgezeigt und in die Planung aufgenommen:

- Anpassung der Bewegungsströme der Besucher/innen (Sporthalle, Freibad, Wellness und Hallenbad) und Optimierung der Laufwege des Personals
- Neue Liegeflächen im Aussenbereich als Ersatz für die Fläche der Hallenbaderweiterung und Beschattung des Aussenbereichs (Plattenbelag im Freibadbereich)
- Gesteigerte Energieeffizienz durch Neuanordnung der Warm-/Kaltbereiche
- Neue Nutzungsaufteilung im Untergeschoss
- Anpassung des Kassenbereichs, um ihn auf künftige Nutzungen auszulegen

Die Anpassungen im Empfangsbereich schaffen klare Bewegungsströme für die Gäste und der Kassenbereich lässt sich auf zukünftige Zutrittssysteme auslegen. Lager- und weitere Räume werden zudem neu angelegt, um klarere räumliche Strukturen zu schaffen. So lassen sich die Laufwege von Gästen und Personal optimieren.

Zudem lag ein besonderes Augenmerk auf folgenden Hauptthemen:

Multifunktionalität / Zentrum für alle

Das Zentrum Schluefweg versteht sich als vielfältiges, familienfreundliches Zentrum, das zahlreiche Funktionen und Angebote unter einem Dach vereint. Das Angebot umfasst neben Veranstaltungen und Events diverse Freizeitmöglichkeiten und lädt zur Erholung ein. Diese Multifunktionalität für die verschiedenen Nutzergruppen soll erweitert werden.

Familien

Familien mit Kindern und Jugendlichen profitieren von verschiedenen Angeboten zum Schwimmen und Eislaufen. Die Erweiterung und der Umbau des Hallenbades tragen dazu bei, das Bad noch familienfreundlicher zu gestalten und alle Alters- und Interessengruppen anzusprechen. Ergänzt wird das Angebot durch die Vereinigung Freizeit Kloten (VFK), die Raum für lokale Begegnungen und Austausch bietet.

Sportangebote / Vereine

Im Zentrum Schluefweg sind verschiedene Sport- und Bewegungsangebote zu finden: Schwimmschule, Aquafit, Tauchkurse, Tanzveranstaltungen, Beachvolleyball, Eislaufen etc. Auch Vereine können die Wasserflächen und Räume für ihre Aktivitäten nutzen. Entsprechend erfreuen sich Hallenbad, Sporthalle und Eissportzentrum grosser Beliebtheit bei den Vereinen. Das Zentrum Schluefweg ist das Herzstück für viele Sportarten in Kloten. Dank der Anpassungen und Ergänzungen wird es in Zukunft noch flexibler und bedarfsgerechter.

Kultur und Bildung

Der Stadtsaal und die Sitzungszimmer sind kulturelle Treffpunkte, die Konzerte, Theateraufführungen, Ausstellungen, Workshops und mehr ermöglichen. Die Räume dienen Unternehmen, Behörden und Vereinen zudem für Weiterbildungen und Schulungen. Sie werden mit den geplanten Anpassungen technisch erneuert, um eine zeitgemässe Infrastruktur zu bieten.

Hallenbad / Schwimmen

Das Zentrum Schluefweg wurde in einer Formensprache geplant und gebaut, die für die 1970er-Jahre typisch ist: Das Gebäude wurde als Organismus entworfen – die unterschiedlichen Nutzungen sind im Volumen ablesbar, gut an den Aussenraum angebunden und in die Umgebung integriert. Das Baden ist das zentrale Element der Anlage.

Erweiterung Hallenbad – neues 25-Meter-Becken

Die Erweiterung des Hallenbades schafft dringend benötigte Wasserkapazitäten. Die Glasfront mit viel Tageslicht bleibt erhalten und wird erweitert. Erstellt wird ein normgerechtes 25-Meter-Becken, das sich auch für Wettkämpfe eignet. Der Ausgang aus den Garderoben ins Freie wird in die Erweiterung integriert. Somit sind die beiden Schwimmhallen unabhängig erreichbar. Die Garderoben müssen saniert und gleichzeitig erweitert werden.

Eine Dachkonstruktion mit schlanken Holzrahmen schafft durch die sichtbaren Holzoberflächen im Innenraum ein angenehmes Raumerlebnis. Auf der westlichen Längsseite ist eine schmale Empore für Publikum integriert.

Durch die vorgezogene Realisierung der Erweiterung bleiben die Wasserflächen während der gesamten Bauzeit nutzbar. Die Betriebseinschränkungen für Freibad und Beachvolleyball werden auf ein Minimum reduziert.

Die künftige Badelandschaft schafft vielfältige Nutzungsmöglichkeiten: von der Erholung auf Sitzstufen über Fitness und Reha im niedrigen Wasser bis zu Erlebnisangeboten mit Spielmöglichkeiten. Der Zugang zum neuen Bistro erfolgt direkt und ebenerdig. Sorgfältig abgestimmte Farben und warme Materialien schaffen ein attraktives Badeerlebnis.

Sanierung Hallenbad

Die Technik zur Aufbereitung des Badewassers, die Tragkonstruktion sowie der Bodenbelag müssen saniert werden. Zudem sind diverse Schadstoffsanierungen nötig. Dabei bietet sich die Chance, den Innenraum des Hallenbades aufzuwerten. Die heute geschlossen wirkende Deckenverkleidung wird durch Holzlamellen ersetzt, wodurch die Betontragstruktur sichtbar wird. Im Zusammenspiel mit steuerbarem farbigem Licht wird der Besuch so zu einem Erlebnis – und je nach Tageszeit entsteht ein anderer attraktiver Raumeindruck.

Die unterschiedlichen Bodenhöhen werden auf ein Niveau angeglichen, sodass das Hallenbad überall behindertengerecht zugänglich ist. Die technischen Ausstattungen werden auf den aktuellen Stand gebracht und die Sicherheit durch ein neues Ertrinkenden-Erkennungssystem wesentlich gesteigert.

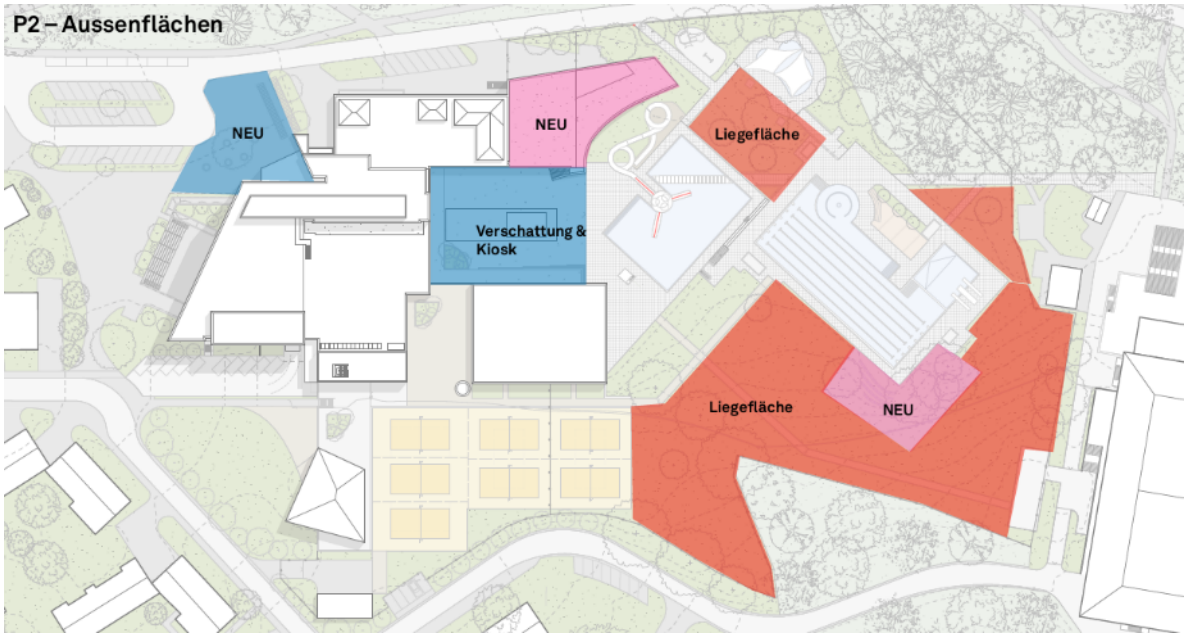
Lernschwimm- und Kleinkinderbecken

Die betonierten Becken werden saniert und mit Edelstahlplatten ausgekleidet. Das Lernschwimmbecken erhält einen Hubboden und lässt sich dadurch flexibler nutzen. Als Angebot für Familien wird zudem ein Aqua-Park für Kleinkinder im Bereich des sanierten Hallenbades erstellt.

Räumlich sind alle Bereiche separat zugänglich und nutzbar. So kann der Badebetrieb zeitlich auf die Bedürfnisse der Badegäste reagieren.

Aussenflächen

Die Badegäste schätzen die Liegeflächen des Freibades sehr. Mit der Erweiterung des Hallenbades geht ein Teil dieser Fläche verloren. Diese wird kompensiert durch eine neue, terrassierte Aussenfläche beim Sprungturm und eine Terrainanpassung auf der Ostseite. Die Spiel- und Liegefläche wird so erweitert und aufgewertet. Die Grillplätze werden instand gestellt.



Der Kiosk wird neu beim Treppenabgang positioniert und so zu einer zentralen, gut erreichbaren Anlaufstelle. Die Bewirtschaftung kann effizient vom Untergeschoss aus erfolgen. Durch die Verschattung des Innenhofs entstehen zusätzliche sonnengeschützte Sitzplätze.

Im Zusammenhang mit nötigen Abdichtungsmassnahmen wird ein Belag erstellt, der in den Sommermonaten weniger aufheizt.

Eingangsbereich

Damit sich die ankommenden Gäste besser orientieren können, ist ein neues Vordach geplant, das den Eingang stärker auszeichnet. Der Vorplatz wird durch die Verschiebung von Parkplätzen vergrössert. So lassen sich unmittelbar beim Eingang auch die notwendigen Veloabstellplätze erstellen.

Der Eingangsbereich des Hallenbades und das Foyer für den Stadtsaal werden direkt mit dem neuen Bistro verbunden. Eine klare Wegführung, neue Warteplätze und ein zeitgemässes Zutrittssystem ermöglichen einen besseren Zugang für die Badegäste.

Eine zusätzliche Treppe und neue Garderoben stellen zudem die autonome Nutzung der Turnhalle im Untergeschoss sicher.

Gastronomie

Die gesamte Infrastruktur der Gastronomie Schluefweg muss aufgrund der Schadstoffsanierung rückgebaut werden. Dies eröffnet die Chance, ein neues Gastronomiekonzept umzusetzen, das den heutigen Bedürfnissen besser entspricht. Das Restaurant im Obergeschoss wird durch ein Bistro im Foyer des Erdgeschosses ersetzt. Die neue Lage ist betrieblich optimal, denn so ist das Bistro mit dem Hallenbadbereich verbunden und kann auch Gäste dort direkt bedienen. Es grenzt neu an den Eingangsbereich und lässt sich autonom betreiben.

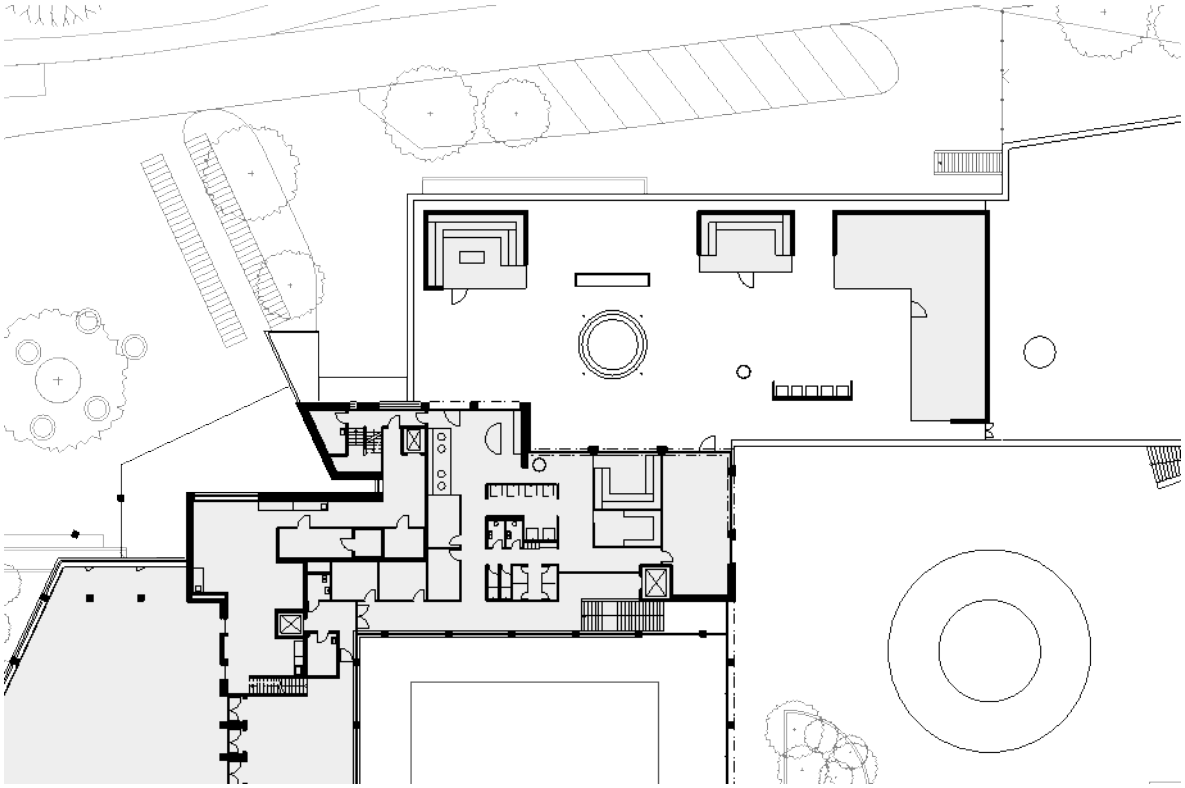
Die Neuausrichtung des Gastronomiekonzeptes beeinflusst die gebäudetechnische Planung erheblich, insbesondere jene der Lüftungsanlagen. Mit Blick auf die Sanierung des bestehenden Hallenbadbereichs ist es sinnvoll, das neue Bistro gleichzeitig umzusetzen. Somit fallen die Zusatzkosten einer etappierten Realisierung weg.

Die Küche des Stadtsaals wird räumlich und anschlusstechnisch auf einen Cateringbetrieb ausgelegt. Ein kleiner Bereich ermöglicht auch das Kochen für Vereine. Die Neben-, Kühl- und Lagerräume der Gastrobereiche Bistro und Stadtsaal sind voneinander getrennt und damit betrieblich unabhängig.

Wellness

Bei der Sanierung der Lüftungsanlagen und der Schadstoffsanierung muss der Wellnessbereich im Untergeschoss zurückgebaut werden. Indem er ins Obergeschoss an den Ort des heutigen Restaurants verlegt wird, entsteht eine zeitgemässe, wesentlich attraktivere Anlage mit Tageslicht und einer Erweiterung in den Aussenbereich. Dieser Einbezug der Natur stärkt das Wohlbefinden der Besucherinnen und Besucher.

Die heutige Raumhöhe ist für dieses Vorhaben gut geeignet. Die neue Anlage lässt sich kostengünstig, in ähnlicher Grösse im Innenraum erstellen und durch einfache Aussensaunen attraktiv erweitern. So entsteht ein zeitgemässer Wellnessbereich, der direkt mit dem Hallenbad verbunden ist.



Garderoben Beachvolleyball – weitere öffentliche Nutzungen

Um die neue Energiezentrale erstellen zu können, müssen die Beachvolleyballanlage und die Werkleitungen darunter angepasst werden. Diese Kosten sind Bestandteil des Projektes «P1 – Sanierung Lüftungsanlagen und Neubau Energiezentrale». Auf dem Dach der Energiezentrale sind Räume für den Beachvolleyballbetrieb wie das Krafttraining, den Aufenthalt und die Organisation vorgesehen. Neben den Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten entsteht im Bereich der heutigen Minigolfanlage entsteht die Möglichkeit für eine öffentliche Spielfläche (nicht Bestandteil dieses Projektes). Im Sockelbereich des Garderobengebäudes befinden sich zukünftig die Büroräume der Vereinigung Freizeit Kloten (VFK) mit ihrer Kinderspielgruppe.

Die direkte Anbindung an das Quartier wird so gestärkt und Kindern Spielmöglichkeiten in kürzester Gehdistanz ermöglicht.

Weitere Verbesserungen

Behindertengerechte Liftanlage

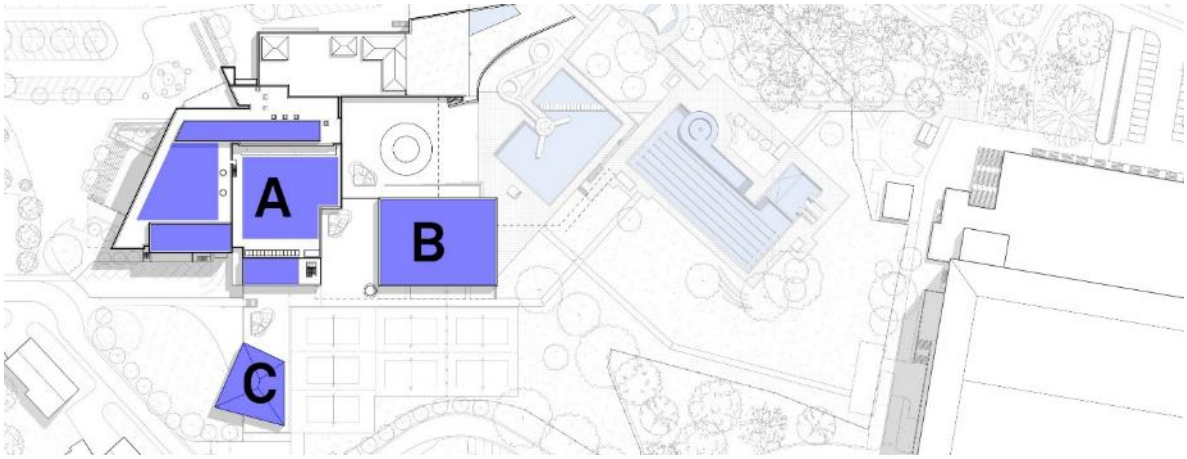
Bislang sind die Garderoben im Untergeschoss nicht behindertengerecht erschlossen. Für Menschen mit Einschränkungen ist lediglich eine kleine Garderobe im Erdgeschoss vorhanden. Im Sinne der Inklusion ist zur besseren Erschliessung innerhalb des Badbereiches neu ein Lift vorgesehen, der auch die Garderoben im Untergeschoss mit den Ebenen Hallenbad und Wellness verbindet.

Zusätzliche Lagerräume unter der Energiezentrale

Derzeit stehen im Zentrum Schluefweg zu wenig Lagerräume zur Verfügung. Mobiliar wird deshalb an verschiedenen Orten (z. B. Technikräumen) zwischengelagert, was mit erheblichem betrieblichem Aufwand verbunden ist. Die Stadt hat zudem laufend Bedarf an Archivräumen. Deshalb sind im Untergeschoss der Energiezentrale zusätzliche Lagerräume vorgesehen, die sich mit geringem Aufwand erstellen lassen.

Photovoltaikanlage

Die Gesamtenergiestrategie der Stadt Kloten sieht vor, bis im Jahr 2030 rund 60 Prozent und bis 2050 sogar 100 Prozent des PV-Potenzials der städtischen Liegenschaften auszuschöpfen. Das Zentrum Schluefweg macht mit seinen drei Dachflächen (A, B, C) rund 2400 Quadratmeter oder ca. 12 Prozent der Dachflächen aller städtischen Liegenschaften aus. Diese Flächen helfen das Ziel der Gesamtenergiestrategie zu erreichen.

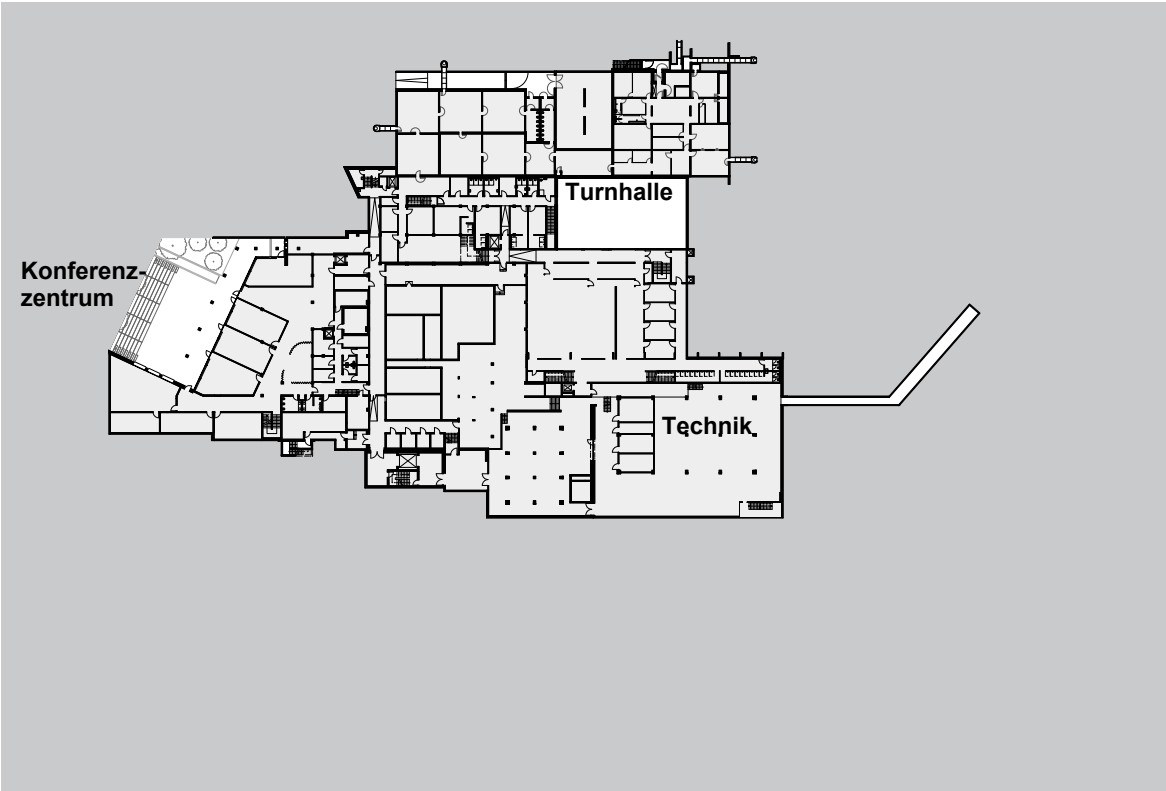


Situationsplan Photovoltaikanlage

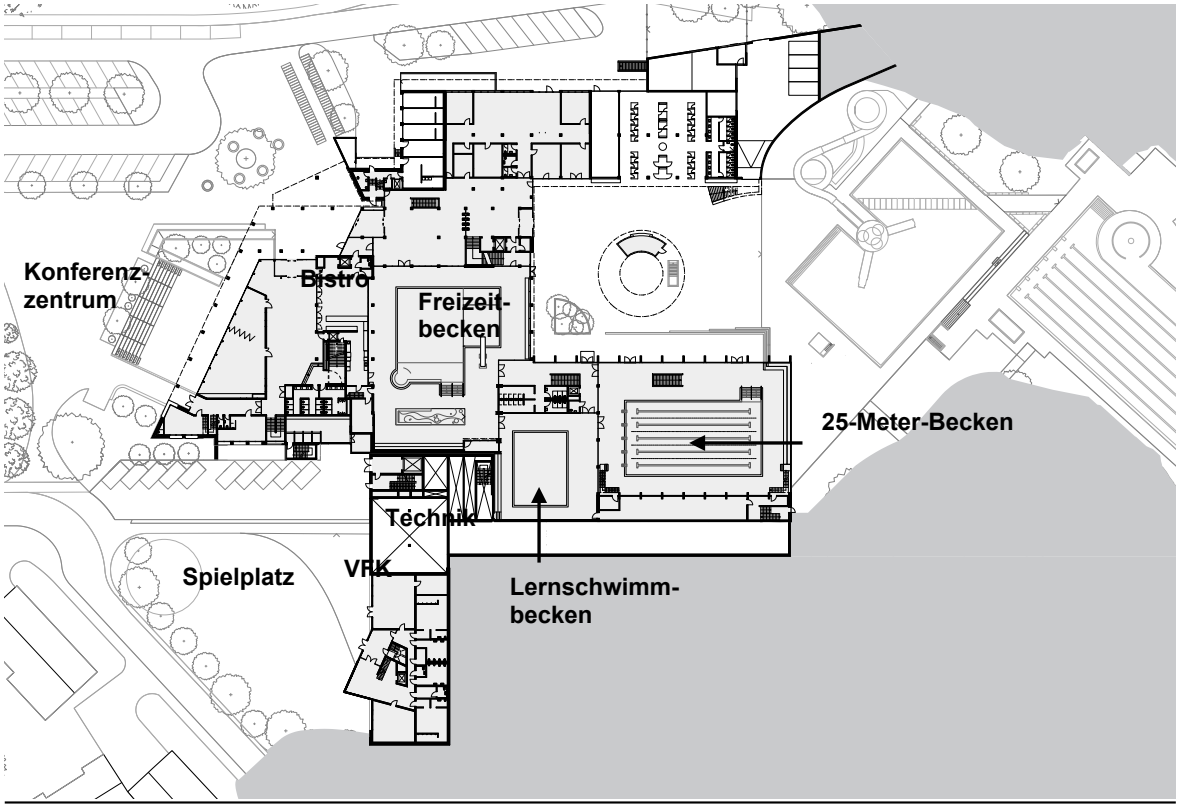
Grundsätzlich sollen die Dachflächen der städtischen Liegenschaften der Industrielle Betriebe Kloten AG (ibk) für PV-Anlagen zur Verfügung gestellt werden. Diese haben jedoch angezeigt, dass sie beim Zentrum Schluefweg voraussichtlich davon absehen werden, weil dafür statische Massnahmen notwendig sind. Die Kosten für eine PV-Anlage sind deshalb im Bruttokredit des vorliegenden Antrags eingerechnet, entfallen aber, sollte die ibk die Ausführung dennoch übernehmen.

4. 4. Pläne der Hauptgeschosse

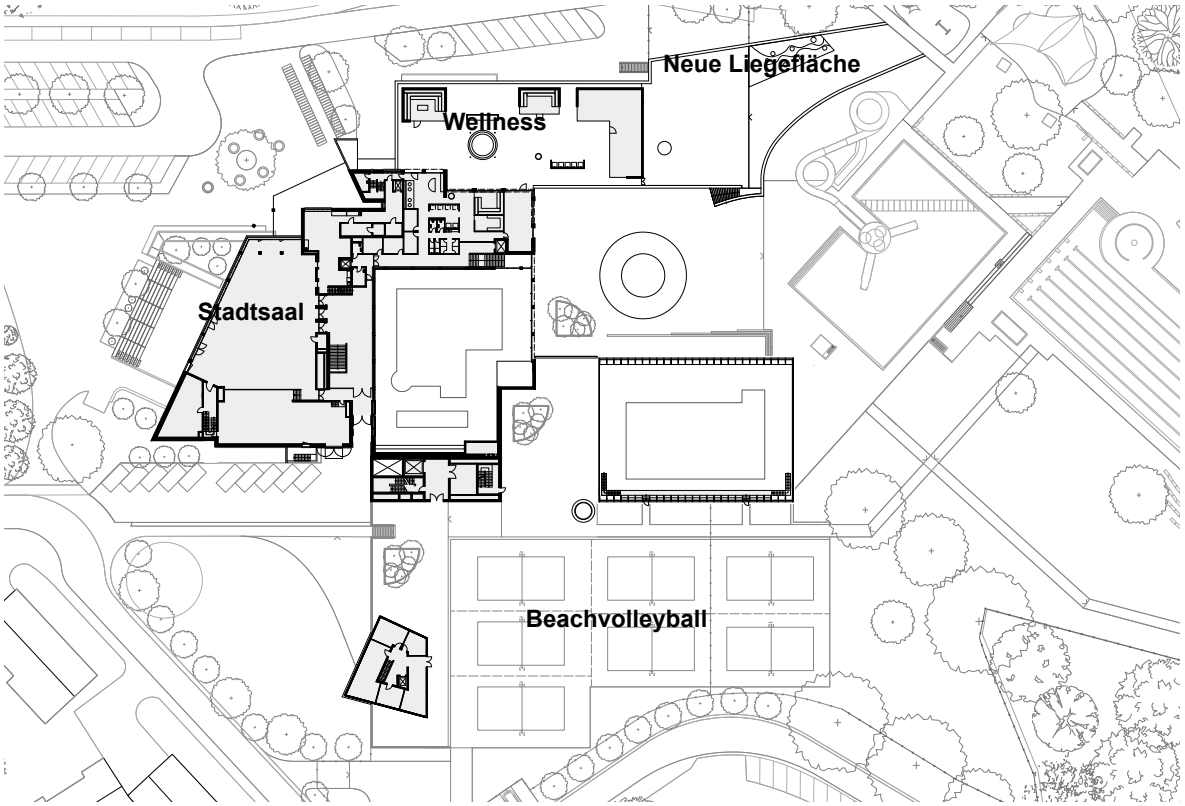
Untergeschoss



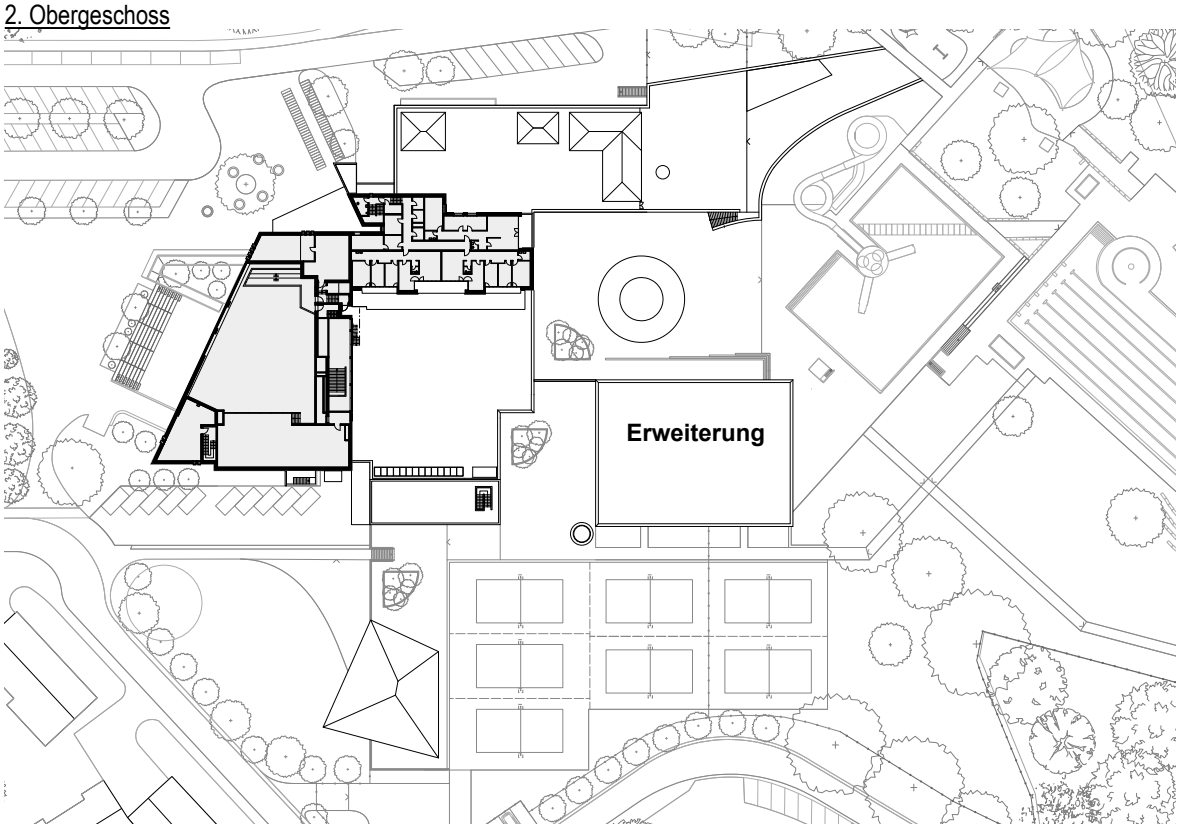
Erdgeschoss



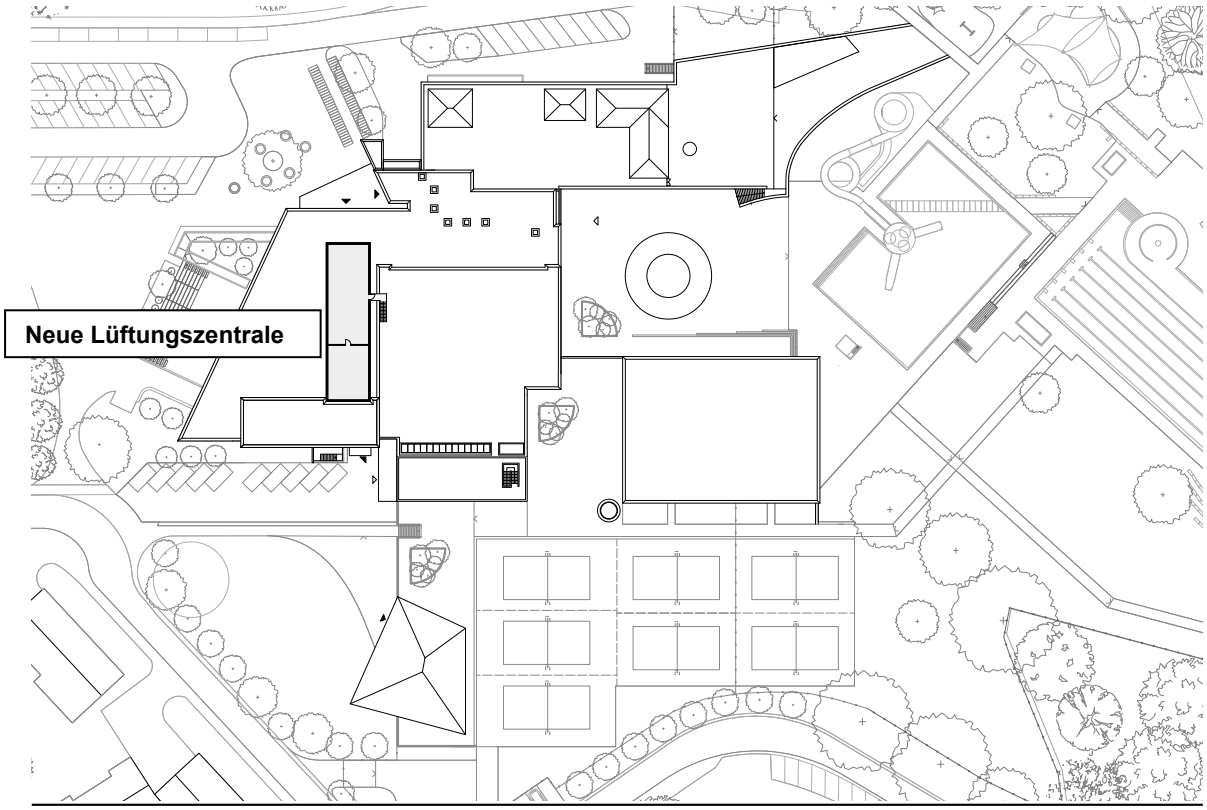
1. Obergeschoss



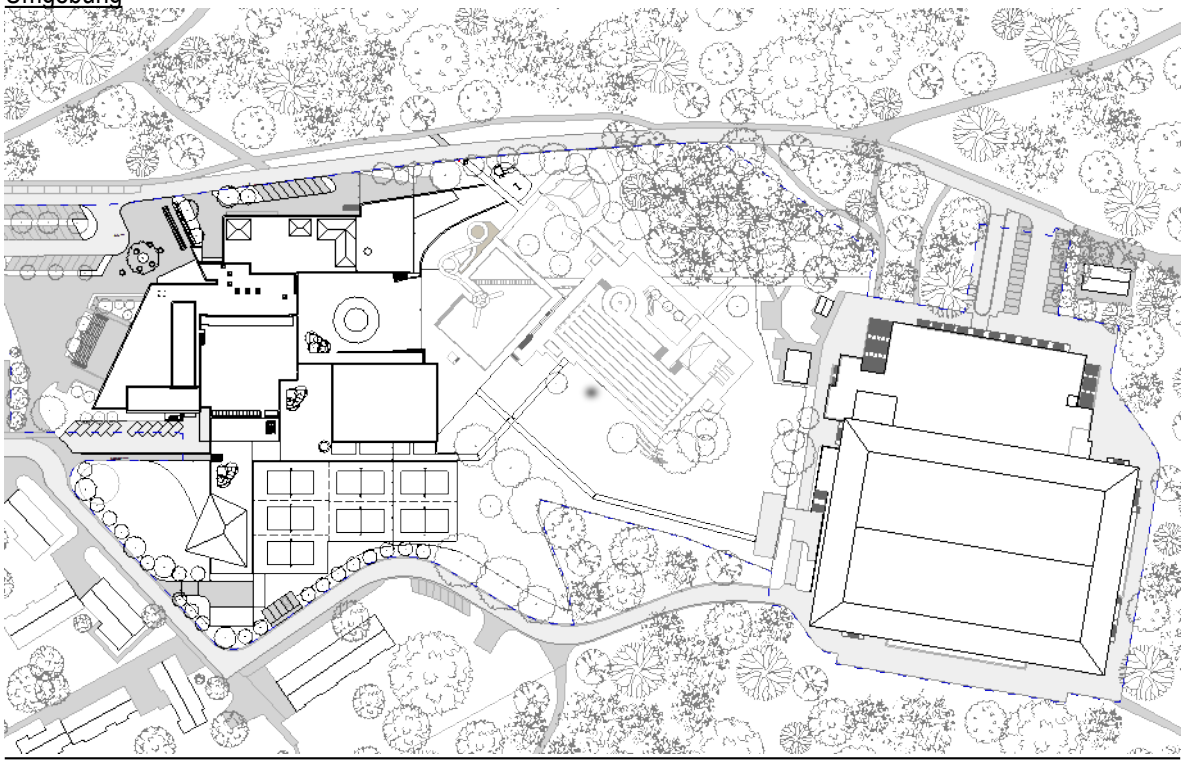
2. Obergeschoss



Dachaufsicht



Umgebung



5. Betriebskonzepte

Der Kanton Zürich erwartet bis 2050 ein Wachstum von 30 bis 35 Prozent in der nördlichen Agglomeration der Stadt Zürich. In Kloten ist mit einem Bevölkerungswachstum von 7'000 bis 10'000 Einwohnerinnen und Einwohner bis ins Jahr 2045 zu rechnen, das heisst: Bis die Sanierung und Erweiterung des Hallenbads im Jahr 2031 abgeschlossen ist, würde dies einem Bevölkerungszuwachs von rund 10 Prozent entsprechen. Steigen dürfte damit auch die Besucherfrequenz im Zentrum Schluefweg. Folgende Betriebskonzepte wurden mit Blick auf diese Ausgangslage erarbeitet:

- Betriebskonzept Bad und Wellness
- Betriebskonzept Gastronomie
- Betriebskonzept Konferenzzentrum
- Betriebskonzept Klubhaus

Die Nutzung der Anlage wird im Gebührenreglement Freizeit und Sport (Stand 01.01.2024) festgehalten. Der darin enthaltene Tarif für Einheimische soll auch auf neue Nutzungen erweitert werden.

Bad und Wellness

Das Projekt soll die bestehenden Nutzungen optimieren und das heutige Angebot erweitern. Die Umnutzung der Schwimmhalle in ein Freizeitbecken soll die mangelnde Attraktivität für Familien und Jugendliche beseitigen. Zur Attraktivität beitragen sollen zusätzlich der Kleinkinderpark und das Lernschwimmbecken. Das Sportschwimmen wird im Erweiterungsbau sichergestellt.

Die Wellnessanlage mit Innen- und neuem Aussenbereich wird ins Obergeschoss mit Tageslicht verlegt. Im Innenbereich angesiedelt sind Sauna, Dampfbad, Fussbäder, Erlebnisduschen, Ruhezonen, Umkleidemöglichkeiten sowie eine Vitaminbar. Der Aussenbereich erweitert das Angebot um zwei Blocksaunen, einen Whirlpool, Erlebnisduschen und einen beheizten Ruhebereich.

Gastronomie

Das neue Betriebskonzept für die Gastronomie schafft ein zeitgemässes Angebot, das auf die Bedürfnisse der Zielgruppen des Zentrums Schluefweg eingeht. Die Öffnungszeiten und das Angebot an Speisen und Getränken können flexibel gestaltet werden. Unterschieden wird zwischen Tages- und Eventgastronomie:

- Die Tagesgastronomie besteht aus einem Bistro, einem Kiosk im Hallen- und Freibad sowie einer Vitaminbar im Wellnessbereich. Sie ist auf die Bedürfnisse der Schwimmbad- und Wellnessgäste ausgelegt.
- Ein Catering-Office im Stadtsaal deckt die Eventgastronomie ab. Sie wird durch einen externen Betreiber geführt.

Konferenzzentrum

Die Ausrichtung des Zentrums Schluefweg fokussiert effiziente und kundenorientierte Dienstleistungen. Für die zahlreichen Veranstaltungen wie Konferenzen, grössere Kongresse und Seminare sollen eine gute technische Infrastruktur, eine adäquate Gastronomie und individuelle Serviceleistungen zur Verfügung stehen. So kann der Betrieb die unterschiedlichen Anforderungen erfüllen.

Klubhaus

Das Klubhaus soll durch die Vereinigung Freizeit Kloten (VFK) und den Beachvolleyballverein «ZuZuBeach» genutzt werden, um die sportlichen Angebote mit weiteren Freizeitkursen und Workshops für Jung und Alt zu ergänzen. Das Klubhaus soll auch zu einem vielseitigen Treffpunkt für soziale und kulturelle Aktivitäten werden. Es bietet mit Büros, Kraftraum, Garderoben, WC-Anlagen und Lagerräumen eine moderne Infrastruktur, die den Anforderungen beider Vereine gerecht wird.

6. Tarife / Vergleich Vereinsunterstützung

Tarif für Einheimische

Im bestehenden Gebührenreglement Freizeit+Sport wird bei den Angeboten bereits ein tieferer Tarif für Einheimische angeboten. Dies soll so bleiben und auch bei neuen Angeboten gelten, die durch die Erweiterung entstehen.

Vereine

Städtische Vereine, die städtische Infrastrukturen nutzen, werden bereits mit Ermässigungen, kostenlosen Nutzungen sowie monetären Zuwendungen oder durch eine Kombination davon unterstützt. Mit Vereinen, die permanent Infrastruktur belegen, werden diese Nutzungen mit Mietverträgen schriftlich geregelt.

7. Termine und Kosten

Um Fehlinvestitionen zu vermeiden, ist eine koordinierte Umsetzung der Arbeiten mit dem Projekt «P1 – Neubau Energiezentrale und Sanierung Lüftungsanlagen» notwendig.

Terminplan

Der Gemeinderat hat dem ergänzenden Projektierungskredit am 4. Juni 2024 zugestimmt. Ab diesem Zeitpunkt haben die Baukommission und das Projektteam das Projekt weiterentwickelt und den Kostenvoranschlag erarbeitet. Die weiteren Meilensteine des provisorischen Terminplans sehen folgendermassen aus:

Februar 2025	Antrag Stadtrat z. Hd. des Gemeinderats
Juli 2025	Beschluss Gemeinderat Baukredit
November 2025	Urnenabstimmung
Juni 2026	Baueingabe und Start Erarbeitung Bauprojekt
August 2026	Erarbeitung Ausführungsprojekt
April 2027 bis Juni 2028	Erweiterung Hallenbad
Juni 2028 bis Juni 2031	Sanierung Hallenbad

Gebundene und nicht gebundene Kosten

Mit Blick auf die Urnenabstimmung ist zwischen gebundenen und nicht gebundenen Kosten zu unterscheiden. Als gebundene Kosten gelten Ausgaben, zu welchen die Stadt Kloten verpflichtet ist und bei denen weder sachlich, zeitlich noch örtlich ein verhältnismässig grosser Ermessensspielraum in der Umsetzung besteht. Sie müssen unabhängig realisiert werden können.

Kostenvoranschlag

Der aktuelle Kostenvoranschlag für das Projekt geht von Gesamtkosten in der Höhe von 83,60 Millionen Franken aus (Kostengenauigkeit ±15 %). Die Darstellung der Kosten erfolgt nach BKP-Katalog. Bei der Ermittlung der Kosten wurden gebundene und nicht gebundene Kosten unterschieden.

BKP	Bezeichnung	Kosten	Anteil gebundene Kosten	Anteil ungebundene Kosten
1	Vorbereitungsarbeiten	Fr. 7'270'000	Fr. 4'310'000	Fr. 2'960'000
2	Gebäude	Fr. 45'470'000	Fr. 24'510'000	Fr. 20'960'000
3	Betriebseinrichtungen	Fr. 2'460'000	Fr. 1'980'000	Fr. 480'000
4	Umgebung	Fr. 1'930'000	Fr. 1'690'000	Fr. 240'000
5	Baunebenkosten	Fr. 1'800'000	Fr. 1'190'000	Fr. 610'000
6	Reserven Bau	Fr. 3'990'000	Fr. 2'290'000	Fr. 1'700'000
7	Kunst am Bau	Fr. 110'000	Fr. 0	Fr. 110'000
8	Honorare	Fr. 19'140'000	Fr. 11'840'000	Fr. 7'300'000
9	Ausstattung	Fr. 1'430'000	Fr. 240'000	Fr. 1'190'000
	Total	Fr. 83'600'000	Fr. 48'050'000	Fr. 35'550'000

Gebundenen Kosten

Die gebundenen Kosten umfassen die Sanierung des Hallenbades (Becken, Plattenbelag, Badwassertechnik) und weitere technische Anpassungen, die notwendig sind, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Weiter enthalten sind Abdichtungsarbeiten (z. B. im Bereich der Aussengarderoben) und nötige technische Provisorien während der Bauzeit.

Abklärungen mit diversen Behörden haben Auflagen bei folgenden Bereichen ergeben: Schadstoffsanierungen, Brandschutz (einschliesslich Fluchtweganpassungen) und behindertengerechter Zugang. Der Energienachweis bedingt einen Teilersatz der Fassade.

Ungebundene Kosten

Bei den ungebundenen Kosten werden jene baulichen Massnahmen ausgewiesen, die sich ergeben, um den Betrieb zu optimieren und auf eine zeitgemässe Nutzung auszurichten: Anpassung Empfangs- und Eingangsbereich, neue Erschliessungen, Ausstattungen Stadtsaal und Konferenzbereich, das neue Bistro und die neuen Teile der Schwimmhalle (Kleinkinder- und Lernschwimmbecken), die zusätzlichen Liegeflächen im Freibad.

Diese Massnahmen dienen insbesondere dazu, die Attraktivität der Anlage zu steigern, neue Bedürfnisse zu erfüllen, beispielsweise durch die Ausweitung der Schwimmflächen.

Förderbeiträge

Der Kanton Zürich leistet verschiedene Förderbeiträge für Gebäudemodernisierungen. Die Höhe dieser Beiträge wird bei der weiteren Projektierung ermittelt. Beim Zürcher Kantonalverband für Sport soll in der nächsten Projektphase zudem ein Subventionsgesuch eingereicht werden.

Da diese Beiträge nicht zugesichert sind, wird ein Bruttokredit beantragt.

Kreditbewilligung

Die Baukosten betragen 83,60 Millionen Franken (Schweizer Baukostenindex April 2024). Ohne die Reserve sind es 79,61 Millionen. Der Anteil der nicht gebundenen Ausgaben beträgt 35,55 Millionen Franken, ohne Reserven 33,85 Millionen. Die Genauigkeit des Kostenvoranschlags beträgt ±15 Prozent.

Die Kostenungenauigkeit ist in geeigneter Art zu berücksichtigen. Sie wird bei der Kreditgenehmigung als separate Reserve für Ungenauigkeit der Berechnungsgrundlagen ausgewiesen. In einer Grundsatzüberlegung wurde stadtintern festgehalten, nicht die ganze Kostentoleranz dazuzuschlagen.

Bei den nicht gebundenen Ausgaben entspricht die Kostentoleranz von 15 Prozent einem Betrag von rund 5,078 Millionen Franken. Aufgrund des Planungsstandes erachtet der Stadtrat es als vertretbar, den Betrag auf 1,7 Millionen Franken festzusetzen. Dies entspricht rund 5 Prozent der ungebundenen Kosten. Zusammen mit der in BKP 6 enthaltenen Reserve sind dies rund 10 Prozent, was mit Blick auf das anspruchsvolle Umbauvorhaben als angemessen erscheint.

Für die gebundenen Kosten ist keine Kreditreserve notwendig.

Total gebundene Kosten gemäss KV	Fr.	48'050'000
* Projektierungskredit (GRB 17-2022)	– Fr.	1'525'000
Kredit ohne Zusatzbetrag	Fr.	46'525'000
Reserve für Ungenauigkeit der Berechnungsgrundlage	Fr.	0.00
Gesamtkredit gebundene Ausgaben	Fr.	46'525'000
Total ungebundene Kosten gemäss KV	Fr.	35'550'000
* Projektierungskredit (GRB 17-2022)	– Fr.	325'000
* Projektierungskredit (GRB 87-2024)	– Fr.	890'000
Kredit ohne Zusatzbetrag	Fr.	34'335‘000
Reserve für Ungenauigkeit der Berechnungsgrundlage	Fr.	1'700'000
Gesamtkredit	Fr.	36'035'000

* Projektierungskosten sind im Kostenvoranschlag enthalten

Der mit Beschluss GR 17-2022 gesprochene Kredit von 2,5 Millionen Franken wurde mit Beschluss 87-2024 des Gemeinderats präzisiert und in gebundene und nicht gebundene Kosten auf die Projekte P1 und P2 aufgeteilt.

Finanzierung

Gemäss aktueller Investitions- und Liquiditätsplanung wird die Stadt Kloten nicht alle geplanten Projekte aus eigenen Mitteln finanzieren können. Es müssen deshalb Fremdmittel (Darlehen) aufgenommen werden. Die genaue Höhe der Darlehen und die Finanzierungskosten lassen sich derzeit nicht genau beziffern und auf einzelne Projekte zuteilen. Um die Finanzierungskosten des vorliegenden Projektes abzuschätzen, wird von einem Fremdmittelbedarf von 55,036 Millionen Franken und einem Zinssatz von 1.0 Prozent ausgegangen.

Folgekosten/-erträge

Gemäss § 15 Abs. 2 der Gemeindeverordnung (LS 131.11) in Verbindung mit dem Handbuch über den Finanzhaushalt der Zürcher Gemeinden ergeben sich folgende jährliche Folgekosten/-erträge:

Bezeichnung	Berechnungsgrundlage		Betrag
Kapitalfolgekosten			3'083'693
Abschreibungen[1]	*gem. Mindeststandard Gemeindegesetz, 33 J.*	*2'533'000*	
Verzinsung	*1.0 %*	*550'360*	
betriebliche Folgekosten	bei Hochbauten 2 % der Summe KV		1'672'000
personelle Folgekosten[2]	zusätzlicher Aufwand		930'000
indirekte Folgekosten	keine absehbar		
Folgeerträge[3]	Ertragsteigerung		–450'000
Total			**5'236'000**

[1] Es werden zur Abschätzung der Folgekosten alle BKP-Positionen gemäss KV einheitlich auf 33 Jahre abgeschrieben.

[2] Bei den Personalfolgekosten wird der Grundlohn inkl. Zulagen x 1.5 ausgewiesen.

[2] Die zusätzlichen Personalkosten ergeben sich aus den generierten Mehrflächen und den zu erwartenden steigenden Besucherzahlen.

[3] Folgeerträge ergeben sich aus den prognostizierten Besucherzahlen anhand der festgelegten Gebührenordnung des Bereiches Freizeit+Sport.

Bei den Personalfolgekosten ist von folgenden Grundlagen auszugehen: Die neue Gesamtanlage des modernen Zentrums Schluefweg besteht zusätzlich aus einem 25-Meter-Becken für Wettkämpfe sowie einer Wellness-Anlage, die von den anderen Räumlichkeiten abgetrennt ist. Diese beiden Bereiche müssen personell betreut und überwacht werden. Die Öffnungszeiten der gesamten Anlage sollen sich nicht ändern, da sie den Ansprüchen der Nutzerschaft sehr gut entsprechen. Aus diesem Grund müssen für 7 Tage pro Woche (14 Dienste) drei zusätzliche Badmeister/innen für das Hallenbad und für die gleichen Zeiten drei Sauna-Meister/innen neu eingestellt werden. Ausserdem sind die zusätzlichen Flächen der neuen Bauten sauber zu halten, was eine Anstellung von zusätzlichem Reinigungspersonal in der Höhe von 100 Prozent ausmacht:

- Bad-/Eismeister/in FS60 mit 300 % (Grundlohn Fr. 90'446 pro Person)
- Bad-/Eis-/Sauna-Meister/in FS60 mit 300 % (Grundlohn Fr. 90'446 pro Person)
- Reinigungsmitarbeitende/r FS80 mit 100 % (Grundlohn Fr. 76'200).

Als Summe ergeben sich Personalfolgekosten von rund Fr. 930'000.

Kostenfolgen, die durch die Veränderungen des Baukostenindexes zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlags (Stand April 2024) und der Bauausführung entstehen, gelten als gebundene Kosten und werden nicht separat beantragt.

Betreffend die Folgeerträge ist davon auszugehen, dass sich mit den Umbaumassnahmen die Ertragslage im Hallen- und Freibad gegenüber der heutigen Anlage um rund 55 Prozent verbessern wird. Diese Steigerung ergibt sich aus der Bevölkerungszunahme (mehr Gäste), aus den preislichen Anpassungen, die der Modernisierung der Anlage geschuldet sind, und der gesteigerten Attraktivität der Anlage. Somit ist mit einer Ertragssteigerung von jährlich rund Fr. 450'000 zu rechnen.

Investitionsrechnung

In der Investitionsplanung 2024–2031 war ein Betrag von Fr. 81'500'000 angezeigt. Dieser basierte auf der verifizierten Grobschätzung im Rahmen des Vorprojektes «P1 – Neubau Energiezentrale und Sanierung Lüftungsanlagen». Angesichts der Komplexität des Projektes und der Projektbestandteile, die zusätzlich aufgenommen wurden, ist die Kostensteigerung gering.

6. Fazit

Vorteile des Projektes

Das vorliegende Projekt basiert auf einem gesamtheitlichen Massnahmenplan, der über mehrere Jahre stetig weiterentwickelt und optimiert wurde. Es stellt den Weiterbetrieb des Zentrums Schluefweg mit Stadtsaal und Badbetrieb sicher.

Zudem steigert das Projekt mit seinen Ergänzungen die Attraktivität der Anlage für die Bevölkerung und erfüllt die Anforderungen, die sich aus dem Wachstum der Stadt seit 1976 ergeben:

- zusätzliches 25-Meter-Becken, um die Kapazität zu erhöhen, insbesondere für das Schulschwimmen, und um den Hallenbadbetrieb während der Sanierung sicherzustellen
- mehrfach nutzbares Lernschwimmbecken mit verstellbarem Boden (Hubboden)
- Kleinkinderbecken und neu gestaltete Erlebnis-Badelandschaft
- neues kunden- und betriebsoptimiertes Bistro
- neuer Wellnessbereich mit zusätzlicher attraktiver Aussenfläche
- zeitgemässe Infrastruktur für Beachvolleyball, VFK mit Bezug zum neuen Quartierspielplatz
- Erstellen einer grossen Photovoltaik-Anlage

Dank der zeitlichen und inhaltlichen Komprimierung auf noch zwei Projekte lässt sich das Gesamtbauvorhaben kosteneffizient realisieren und grössere Betriebsunterbrüche können vermieden werden.

Konsequenzen bei Ablehnung

Sollten die Erweiterung des Hallenbades und die übrigen nicht gebundenen Ausgaben abgelehnt werden, würde nur die Sanierung unter Erfüllung der behördlichen Auflagen realisiert. Die Attraktivitätssteigerungen würden entfallen und während der Sanierung des Hallenbades würde dort während rund zweier Jahre keine Wasserfläche zur Verfügung stehen.

7. Ausgabenbewilligung

Gemäss Art. 29 lit. b der Gemeindeordnung vom 1.1.2022 beschliesst der Stadtrat über gebundene Ausgaben, ab einem Betrag von Fr. 500'000 ist der Gemeinderat zu orientieren.

Gemäss Art. 7 lit. h der Gemeindeordnung vom 1.1.2022 unterliegen Ausgaben von mehr als Fr. 3'000'000 der obligatorischen Abstimmung durch die Gemeinde (obligatorisches Referendum).

Beschluss Stadtrat:

1. Das Projekt «Erweiterung und Sanierung des Hallenbades» im Schluefweg mit einem Kostenvoranschlag (Kostengenauigkeit ±15 %) von Fr. 83'600'000 (inkl. MwSt.) wird genehmigt.
2. Für das Projekt «Erweiterung und Sanierung Hallenbad des Zentrums Schluefweg» wird im Sinne von Art. 29 lit. b der Gemeindeordnung ein Kredit von Fr. 46'525'000 (inkl. MwSt.) als gesetzlich gebundene Ausgabe zulasten des Kostenträgers 340.5030.175 (P2 – Sanierung und Erweiterung Hallenbad) in den Rechnungsjahren 2025 ff. bewilligt.
3. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat den folgenden Beschluss:

   Der für die Umsetzung des Projektes notwendige Bruttokredit von Fr. 36'035'000 inkl. MwSt. zulasten der Investitionsrechnung, Konto 340.5030.175 (P2 – Sanierung und Erweiterung Hallenbad), wird zuhanden der Urnenabstimmung genehmigt.
4. Der Bereichsleiter Freizeit+Sport wird beauftragt, Subventionen beim Zürcher Kantonalverband für Sport zu beantragen.
5. Die Abteilung Liegenschaften wird beauftragt, Subventionen für die energetischen Massnahmen zu beantragen.
6. Die Abteilung Liegenschaften wird beauftragt, nach der Fertigstellung eine Bauabrechnung zu erstellen.
7. Gegen diesen Beschluss kann, von der Veröffentlichung an gerechnet, beim Bezirksrat Bülach, Bahnhofstrasse 3, 8180 Bülach, wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte innert 5 Tagen schriftlich Rekurs in Stimmrechtssachen (§ 19 Abs. 1 lit. c i.V.m. § 19b Abs. 2 lit. c sowie § 21a und § 22 Abs. 1 VRG) erhoben werden. Die Rekursschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist, soweit möglich, beizulegen. Die Kosten des Rekursverfahrens hat die unterliegende Partei zu tragen. In Stimmrechtssachen werden Verfahrenskosten nur erhoben, wenn das Rechtsmittel offensichtlich aussichtslos ist.

Antrag Stadtrat:

Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat den folgenden Beschluss:

1. Der für die Umsetzung des Projektes notwendige Bruttokredit von Fr. 35'550'000 inkl. MwSt. zulasten der Investitionsrechnung, Konto 340.5030.175 (P2 – Sanierung und Erweiterung Hallenbad), wird zuhanden der Urnenabstimmung genehmigt.

Beschluss

Es sind 30 Stimmberechtigte anwesend.

1. Der für die Umsetzung des Projektes notwendige Bruttokredit von Fr. 35'550'000 inkl. MwSt. zulasten der Investitionsrechnung, Konto 340.5030.175 (P2 – Sanierung und Erweiterung Hallenbad), wird mit 24 Ja-Stimmen und 6 Enthaltungen zuhanden der Urnenabstimmung genehmigt.

Wortmeldungen

Ratspräsident, Philip Graf: *Kommen wir zum nächsten Traktandum, der Vorlage 9209; Zentrum Schluefweg; P2 Sanierung und Erweiterung Hallenbad; Bewilligung Baukredit zu Handen Urnenabstimmung. Mit dem Stadtratsbeschluss 114-2025 wurde die Vorlage am 10.04.2025 an den Gemeinderat überwiesen. Zum Ablauf: Zuerst erfolgt die Wortmeldung aus der GRPK, das heisst von Maja Hiltebrand, dann weitere Wortmeldungen aus der GRPK, dann Wortmeldungen aus dem Stadtrat, das wäre von Regula Käser-Stöckli, und dann Wortmeldungen aus dem Rat. Darf ich Maja Hiltebrand um die Stellungnahme der GRPK bitten?*

Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission GRPK, Maja Hiltebrand: *Es handelt sich hier um eine äusserst komplexe Vorlage, welche den dreimaligen Besuch von Regula Käser-Stöckli, Stadträtin, Kurt*

Steinwender, Leiter Freizeit und Sport, Mirco Winkenbach, aus der Verwaltung, sowie dem Architekten in der GRPK nötig gemacht hat. Die GRPK hat beschlossen, dass ich als GRPK-Referentin auch über die Klippe innerhalb der GRPK informiere. Nicht alle Fragen sind gemäss den Wünschen der GRPK beantwortet worden. Die Rückmeldungen auf gestellte Fragen waren zum Teil sehr verzögert und teilweise unzureichend. Das Freizeit-, Sport- und Konferenzzentrum Schluefweg ist in die Jahre gekommen und muss technisch saniert und bedarfsorientiert erweitert werden. Die Gebäude wurden im Jahr 1976-77 erbaut und seitdem haben sich wesentliche Vorschriften verändert. Im November hat der Gemeinderat 2,5 Millionen Franken für einen Projektierungskredit bewilligt. Der Stadtrat hat am 4. Februar 2025 mit dem Teilprojekt 1 die Sanierung Lüftung und neue Energieerzeugung bereits 49,62 Millionen bewilligt. Der Bezirksrat hat am 12. Februar 2025 den Rechtskraftentscheid gefällt. Es handelt sich dabei um gebundene Kosten. Ebenso sind für das Teilprojekt 2 gebundene Kosten in Höhe von 46,5 Millionen durch den Stadtrat bewilligt worden. Auch da liegt eine Rechtskraftbescheinigung durch den Bezirksrat per 6. Mai 2025 vor. Aus Sicht von einigen Mitgliedern der GRPK ist die Berechnung zu den Personal- und Betriebskosten sowie die Nachhaltigkeit der Budgetplanung nicht ausreichend dargestellt. Die ungebundenen Kosten von 36,035 Millionen ab Rechnungsjahr 2025 fortfahrend, liegen heute dem Gemeinderat Kloten zur Bewilligung zu Handen der Urnenabstimmung voraussichtlich im November vor. Während das Konferenzzentrum bis auf die Luftzirkulation aktuell gehalten wurde, wurden im Hallenbadbereich diverse Anpassungen zwingend nötig. Dank der zukünftigen Wärmerückgewinnung lassen sich jährliche Einsparungen von 110'000 Liter Öl, respektive 110'000 Kubikmeter Gas oder 270 Tonnen CO_2 einsparen. Die Wärme wird mit Erdsonden und dem dafür notwendigen Strom mittels Photovoltaik auf den Dächern des Schluefweges erzeugt. Positiv ist, dass die geplante Variante mit den Holzschnitzeln nicht zum Zug kommt. Überhaupt sind zahlreiche Anpassungen auf uns zugekommen. Wo im Vorprojekt nach von zahlreichen Optionen die Rede war, wo wir eine Auswahl treffen könnten, hat sich gezeigt, dass das Projekt völlig neu gedacht wurde und strukturiert werden musste. Allein um das schulische Schwimmen aufrecht erhalten zu können, wurden diverse Umplanungen nötig. Entgegen der ursprünglichen Zusicherung, das Projekt modular aufzubauen, liegt jetzt ein Gesamtprojekt vor, bei dem man nur Ja oder Nein sagen kann, ohne Gestaltungs- und Anpassungsmöglichkeiten, was einige GRPK-Mitglieder bedauern. Das beauftragte Planerteam der SOM-Architekten hat sich engagiert der optimalen Planung gewidmet, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden. So kommt eine zusätzliche Schwimmhalle mit 25-Meter-Becken, mit fünf Bahnen und eine kleine Gästetribüne dazu. Diese wird baulich vorgezogen, sodass sie zur Verfügung steht, wenn der bestehende Hallenbadbereich saniert wird. Früher wurde mit asbesthaltigem Mörtel gearbeitet. Dieser muss zwingend entfernt werden. Das bedeutet, dass alle Platten und Schwimmbecken erneuert werden müssen. Im Zuge des barrierefreien Zugangs sollen alle Böden auf das Niveau des Hallenbades angehoben werden, sodass keine Treppenstufen mehr vorkommen werden. Die Schwimmbecken werden wie im Freibad mit Metallwannen ausgelegt. Zusätzlich gibt es einen abgetrennten Bereich für Eltern mit kleinen Kindern. Das Nichtschwimmerbecken bekommt einen Hebeboden, der mit Wassertiefe zwischen 0 und 2 Meter geregelt werden kann. Weiter werden die Wege und die verschiedenen Benutzergruppen getrennt, sodass die Turnhalle länger offenbleiben kann, ohne das die Garderobe des Schwimmbads tangiert wird. Sie ziehen neu in die Räume der ehemaligen Sauna um. Die Sauna mit Massageräumen zieht in den Restaurantbereich und aufs Dach um. Sie erhalten eine Treppe, einen Lift sowie eine Vitaminbar und auch einen Zugang zum Hallenbad. Das Restaurant wird geschlossen, da es nie selbsttragend war. Dafür wird es ein Bistro im Empfangsbereich des Konferenzzentrums geben. Das hat einige Diskussionen innerhalb der GRPK ausgelöst, weil es auf der Seite des Hallenbades eine Durchreiche für die Gäste des Hallenbades vorsieht. Es ist einigen GRPK-Mitgliedern unklar, ob die Bedürfnisse der Bevölkerung wirklich vollständig abgeholt wurden. Ein Restaurant scheint von der Bevölkerung gewünscht zu werden, während stattdessen jetzt ein Wellnessangebot im Fokus steht. Die Beachvolleyballbenutzenden sollen ein eigenes Klubhaus bekommen, damit der Sand nicht mehr ins Hallenbad getragen wird. Im unteren Bereich soll die Vereinigung Freizeit, VfK, sowie eine Kinderspielgruppe mit direktem Zugang zum neu geplanten Spielplatz angesiedelt werden. Für eine Übergangszeit müssen die Ludothek, die Jugendarbeit

sowie der VfK in eine Zwischennutzung gehen. Die GRPK hat dieser Vorlage mehrheitlich zugestimmt und beantragt dem Gemeinderat, dass Teilprojekt 2 mit der Erweiterung und Sanierung des Zentrums Schluefweg mit ungebundenen Kosten von 36,035 Millionen zu zustimmen. Die Kosten gehen zulasten des Kontos 340.5030. 175. Ich bedanke mich innerhalb der GRPK bei Dominique Chambettaz, welcher sämtliche Fragen und Antworten ins Excel übertragen hat, sodass alles auf einem Dokument ersichtlich war. Ich danke aber auch Kurt Steinwender und Mirco Winkenbach für die Unterstützung, damit alle Zahlen stimmen. Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit.

Ratspräsident, Philip Graf: *Danke, Maja Hiltebrand. Gibt es weitere Wortmeldungen aus der GRPK? Das ist nicht der Fall. Dann darf ich dir das Wort geben, Regula Käse-Stöckli.*

Stadträtin, Regula Käser-Stöckli: *Zum dritten Mal reden wir hier über die Erweiterung und Sanierung des Zentraums Schluefweg. Nach den Planungskrediten, welche gesprochen wurden und einem Nachtragskredit, weil die Planung umfassender wurde, kommen wir jetzt mit dem Teilprojekt 2 hier in den Rat, welchen einen Teil davon abdeckt. Das Teilprojekt 1, das sind die gebundenen Kosten. In diesen Kosten sind die Energiezentrale, und die Lüftung drin, um nur einiges zu nennen. Das Gesamtprojekt P1 umfasst ein Volumen von rund 100 Millionen Franken. Heute aber reden wir von den zusätzlichen Kosten, die ungebundenen Kosten, das sind 36 Millionen, wo das Becken, das 25 Meter lang ist, den Hauptteil davon betrifft. Die Stadt Kloten braucht mehr Wasserfläche. Das hat man auch bei der Berechnung von GESAG gesehen. GESAG ist das Gemeinde-Sportanlagen-Konzept. Seit dem Bau des Zentrums Schluefweg, welcher 1976-77 stattgefunden hat, damals hatten wir 15'583 Einwohner, mittlerweile sind wir bei über 22'300, leben also rund 7'000 Menschen mehr in Kloten. Als man den Schluefweg geplant hat, hatte man aber immer noch das Lernschwimmbecken im Nägelimoos. Also dazumal hatte man eigentlich mehr Wasserfläche pro Einwohnerinnen und Einwohner als jetzt. Man hat im Laufe dieses Planungsprozesses, je mehr man gewusst hat, desto mehr hat man gesehen, wie das alles ineinander hineinspielt, wie man Synergien nutzen kann, wie man die Abläufe optimieren kann, auch von der Betriebsseite her. Darum haben wir uns entschlossen, weil wir sowieso irgendwann, früher oder später, eine Erweiterung brauchen, das in einem zu machen und die Erweiterung und Sanierung miteinander zu machen. Wenn man nur das Schwimmbad saniert, das habe ich hier auch schon gesagt, dann hätten wir zwischen zwei bis zweieinhalb Jahren keine Wasserfläche zur Verfügung, respektive wir müssten mit Provisorien arbeiten, was auch nicht ganz günstig ist. Das heisst, in dieser Zeit hat Kloten keine Wasserfläche. Wenn man denkt, dass der gesamte Schwimmunterricht im Schluefweg stattfindet, merkt man, dass das eigentlich sehr, sehr eng wird. Durch die Erweiterung gleichzeitig mit dem Bau haben wir aber auch immer eine Schwimmfläche zur Verfügung. Uns von der Planungsseite her war es wichtig, möglichst wenig Unterbrüche im Betrieb zu haben und möglichst auch unser Personal weiter beschäftigen zu können. Wenn wir zweieinhalb Jahre kein Schwimmbad haben, braucht man auch zweieinhalb Jahre weniger Personal. Im Weiteren wissen wir aber auch, jeder der schon mal gebaut hat, dass wenn man zweimal anfangen muss, dass nur schon das Mehrkosten auslöst. Zweimal einen Installationsplatz zu machen, all das, das löst sehr viele Kosten aus. Darum haben wir gesagt, wir machen jetzt diese Erweiterung. In der GRPK hat vor allem die Verlegung vom Restaurant vom ersten Stock ins Foyer sehr viele Diskussionen ausgelöst, weil es dort eine Durchreiche ins Bad hat. Es hat aber trotz allem noch 50 Plätze, wo man bewirtet werden kann. Zudem ist das Foyer auch offen, also, wenn wir etwas Grösseres haben, dass man das auch dort nutzen kann. Auch die Verlegung der Sauna von in diesen dannzumal asbestfreien Räumen des Restaurants mit Aussenbereich, auch das hat sehr viel zu reden gegeben. Aber genau das ist jetzt ein Beispiel, das ich ein bisschen mehr ausführen möchte, weil das ist so, wenn wir optimiert haben. Im Prinzip wissen wir, dass wir jetzt eine Kellersauna haben. In dieser Kellersauna hat es Asbest drin, die muss saniert werden. Das heisst, die ganze Sauna mit allem muss raus und liegt ideal neben der Turnhalle. Die Turnhalle hat bis jetzt keinen eigenen Zugang, keine eigene Garderobe, sprich man kann nur während dem Badebetrieb auch die Garderobe nutzen. Wenn wir jetzt die Saunas verlegen, in den freigewordenen Restaurantraum haben wir eine attraktivere Sauna, zudem haben wir einen Zugang für die Turnhalle und auch die Garderoben*

des Schwimmbads werden entlastet. Das ist in unseren Augen eine Win-Win-Situation, denn wir haben auch am Abend relativ wenig Turnhallen und so kann man diese Turnhallen vor allem gerade am Abend auch ausserhalb der Badeöffnungszeiten nutzen. Die GRPK hat sich sehr intensiv mit dieser Vorlage auseinandergesetzt. Wir haben sehr viele Fragen bekommen, alle Fragen wurden eigentlich beantwortet. Es gab Verzögerungen, das ist so, weil ganz viele Fragen in den Frühlingsferien kamen, wo auch unsere Mitarbeitenden in den Ferien waren. Dann gab es das halt, dass ein Bereich, wo jemand in den Ferien war, der für die Arbeit zuständig ist. Und teils, natürlich konnten wir die gefragten Studien nicht liefern oder Marktanalyse, die wir noch gemacht haben. Und das kann natürlich schon sein, dass gerade so etwas dann unbefriedigend ist, weil wir da halt auch im nahen Austausch mit anderen Bädern sind, die auch gerade saniert haben und mit ihnen den Austausch hatten, statt eine Marktanalyse zu machen. Wir danken dem Präsidenten der GRPK und der ganzen GRPK, dass wir dreimal mit euch die Fragen diskutieren konnten, dass ihr uns Zeit gegeben habt, euch das Projekt näher zu bringen. Die Kommission hat gründliche Arbeit gemacht, hat sehr viel gemacht, sich in dieses Projekt hineingekniet. Es ist ein Riesenprojekt, es ist eine grosse Anlage und es darf und muss hinterfragt werden. Dafür danke ich euch für eure Arbeit. Eine Zustimmung zur Erweiterung des Hallenbades ist ein zukunftsgerichteter Entscheid. Eure Kinder, respektive Grosskinder, werden noch lange Freude haben an dieser erweiterten Badi. Und sie wird über das hin auch für mich enkeltauglich. Ich danke euch für den wohlwollenden Entscheid, den ihr hier treffen werdet für unsere Zukunft.

Ratspräsident, Philip Graf: *Danke, Regula Käser-Stöckli. Jetzt die Wortmeldung aus dem Gemeinderat. Thomas Schneider, SVP.*

SVP-Fraktion, Thomas Schneider: *Wir erleben heute also tatsächlich schon die erste Einschränkung der Meinungsfreiheit aufgrund eines Essens, das stattfindet. Okay, kann man machen. Ich frage mich manchmal, wie es noch weitergehen soll hier. Ich möchte noch kurz aufs vorhergehende Geschäft zurückkommen und gleich noch schnell die Initiative würdigen. Ich finde es schon auch cool, dass wir Leute haben, die aus der Bevölkerung Einzelinitiativen bringen, auch wenn ich mit dem Inhalt nicht einverstanden bin. Ich finde, das ist es doch auch wert, dass man das noch sagt. Zum laufenden Geschäft. Ja, das Zentrum Schluefweg ist ein spezielles Gebäude. Es ist energetisch alt, die Heizung hat nur noch eine Übergangsbewilligung. Wenn man die Lüftung anlangt, dann findet man Asbest. Der muss raus, sobald man etwas macht. Das Freibad ist eng, eigentlich viel zu eng, für die wachsende Bevölkerung von Kloten. Und jetzt müssen wir etwas machen, hat der Stadtrat gesagt. Fein, kann man machen. Das ist vor einigen Jahren losgegangen mit einem Planungskredit. Der war hoch. Da kam noch ein Planungskredit dazu, der war auch hoch. Die beiden Planungskredite waren sogar so hoch, dass wir abklären mussten, ob das überhaupt noch in der Finanzkompetenz des Stadtrats und des Gemeinderates liegt. Es wurde also viel geplant und viel Geld investiert. Wir haben alles im Gemeinderat durchgewunken und für gut befunden. Also eigentlich nein, ganz so ist es ja dann auch nicht. Wir haben das zähneknirschend akzeptiert und sehr deutlich gefordert, dass wir bei einem Volumen von über 130 Millionen Franken investierten Steuergeldern, egal ob gebunden oder nicht gebunden, unseren Job als Volksvertreter machen wollen und auf die verschiedenen Optionen in diesem Geschäft einen Einfluss nehmen. Wir haben der Verwaltung sogar angeboten, mitzuarbeiten. Wir sind dann auch eingeladen worden zu Workshops. Wir haben also unsere Freizeit und unser Herzblut investiert und sind wirklich der Überzeugung gewesen, dass das jetzt auf uns gehört wurde. Vom vorliegenden Geschäft sind wir leider, muss man sagen, bitter enttäuscht. Es ist gegenüber der investierten Zeit und dem Herzblut, das wir da reingegeben haben, ist es eine Frechheit, in welcher Art und Weise das Geschäft daherkommt. Ja, es ist eigentlich Arbeitsverweigerung. Wir haben Optionen gefordert und haben genau zwei bekommen. Friss oder stirb. Der Rat kann das Geschäft nicht beeinflussen. Null. Also wir können es schon ablehnen und zurückweisen. Oder wir können es durchwinken. Das sind die zwei Optionen, die man hat. Mehr haben wir nicht. Aber wie erklären wir das? Wie erklären wir den Eltern, die Kinder draussen haben, dass die Bereichsleitung ihren Job nicht gemacht hat und dass die zuständige Stadträtin uns keine Optionen anbietet und dass darum zwei Klassenzüge in Kloten nicht schwimmen können? Das ist für die Eltern teilweise die*

einzige Lebensversicherung, die sie haben. Das ist absolut nicht erklärbar. Jetzt wird aber zusätzlich auch noch etwas Anderes gemacht. Wir haben es gehört, es werden Synergien genutzt. Wir haben ein zusätzliches, in meinen Augen überflüssiges Beachvolleyballfeld, wo der Platz zum Liegen weit noch mehr einschränkt. Wir haben Garderobe für Beachvolley. Kann man machen, muss man aber nicht. Wäre also eine Option. Dann haben wir ein zusätzliches Gebäude für eine von der Gemeinde finanzierte und vom VfK betriebene Spielgruppe, die klar nicht zum Leistungsauftrag der Stadt gehört. Wäre auch eine Option gewesen. Und wir haben einen Wellnessbereich anstelle von einem immer geschlossenen Restaurant. Wäre eigentlich auch eine Option. Okay, da spielt es nicht so eine Rolle, weil das Restaurant, wie es aktuell da ist, nicht funktioniert. Aber auch da wäre eine Option gewesen, die man hätte fragen können. Warum haben dann die Bereichsleitung und die Exekutive Angst, die Bevölkerung zu fragen und diese Punkte zur Disposition zu stellen, könnte ja vielleicht jemand Nein sagen. Wir werden also erpresst, zu etwas Ja zu sagen, wo wir eigentlich nicht bereit sind. Die SVP-Fraktion ist in diesem Geschäft gespalten und wir werden demnach auch jeder so abstimmen, wie er es für sich für richtig hält. Zu meiner persönlichen Meinung kann ich Folgendes sagen: Ich habe in mir zwei Herzen, die hier schlagen. Das eine spricht sich klar gegen das Geschäft aus. Die Gründe habe ich oben dargelegt. Aber es gibt Punkte, die dafürsprechen. Kloten braucht eine leistungsfähige und tragfähige Infrastruktur. Die muss funktionieren und auch den wachsenden Ansprüchen der Bevölkerung Rechnung tragen. Dafür brauchen wir ein Hallenbad, das modern ist, finanzierbar und sicher ist. Zudem braucht man für die Bevölkerung ein Freibad, das Platz und Raum bietet. Kloten wächst und so müsste eigentlich auch das Schwimmbad und die Liegefläche wachsen. Aktuell ist der Platz einfach viel zu klein und es wird an den heissen Tagen noch schlimmer. Und ich freue mich auf die Sommerferien. Mich werdet ihr da draussen nicht sehen, das kann ich euch versichern. Wir müssen das Bad vergrössern und nicht verkleinern. Und das stimmt eigentlich eher für das Geschäft. Aus einem Nein und einem Ja wird aber jetzt bei mir nicht automatisch ein Ja, dann machen wir es halt einmal. Und man kann da schon sagen, ja, wir stimmen über 30 Millionen ab. Aber das sind eben satte 130 Millionen Steuergelder, die wir investieren. Und wenn das Geld jedem Einzelnen würde gehören und einfach per Lastschrift vom Konto, von einem persönlichen Konto abbucht werden, bin ich mir dann nicht sicher, wie ich abstimmen würde. Ich würde mich bei diesem Geschäft ganz bewusst enthalten, nicht, weil ich keine Meinung dazu habe, ich habe sehr wohl eine Meinung, aber weil meine Meinung aus den erwähnten Gründen zu wenig stark für ein Ja und zu wenig stark für ein Nein spricht. Aber egal ist mir das Geschäft definitiv nicht. Danke vielmals.

Ratspräsident, Philip Graf: *Danke, Thomas Schneider. Ich möchte da nochmal aufgreifen - selbstverständlich werdet ihr da nicht in eurer Meinungsäusserung eingeschränkt. Ihr dürft so lange reden wie ihr wollt, also so lange wie es euch vorgegeben ist. Aber es wäre schön, wenn wir pünktlich beim Restaurant beginnen könnten, sonst gibt es kein Essen mehr für uns. Gibt es weitere Wortmeldungen aus dem Rat? Diana Diaz, Grüne.*

Grüne Fraktion, Diana Diaz: *Bei diesen heissen Temperaturen gibt es wenige Orte, wo ich gerade lieber wäre als in der Badi. Und um die geht es heute. Also, wenn ich dann in die Badi reingelassen werde, Nabi, das ist nämlich noch eine Frage. Aber es geht heute nicht um das Freibad, sondern um die Sanierung und Erweiterung des Hallenbads. Und zu Beginn, wie schon erwähnt, geht es heute um die Erweiterung des Hallenbads und den Kredit für die nicht gebundenen Ausgaben im Rahmen der Sanierung und nicht um die gebundenen Ausgaben. Gerade weil die Sanierungsarbeiten sowieso gemacht werden müssen, macht es Sinn, die Erweiterung mit der Sanierung zusammenzudenken und zusammen anzugehen. So lässt sich nämlich der Badbetrieb während der gesamten Bauzeit aufrechterhalten und dann können die Kinder schwimmen, wie wir das auch schon gehört haben. Wir können durchgehend Wasserfläche in Kloten anbieten und das ist essentiell für den Schwimmunterricht. Die Alternative, wir haben es gehört, eine komplette Schliessung des Hallenbads, wärend rund zwei Jahre ohne Schwimmen und mit deutlich höheren Kosten. Ich denke, das sollte allen einleuchten, dass das keine gute Alternative ist. Und bezüglich Optionen, wir haben es gehört, ich frage mich, in der GRPK hätten wir auch die Möglichkeit gehabt, um Anträge zu stellen,*

Änderungsanträge ans Geschäft, aber da sind keine eingegangen. Darum frage ich mich, warum man jetzt so motzt, aber vorher keine Optionen selber gestellt hat. Die Vorlage, wie sie heute vor uns liegt, bringt einen echten Mehrwert für die Bevölkerung. Mit der Erweiterung entsteht ein neues 25-Meter-Becken, das normgerecht und tauglich für Wettkämpfe ist. Das ist ein weiterer Meilenstein für unsere Sportstadt. Weiter entsteht ein Lernschwimmbecken mit Hubboden, der flexibel für verschiedene Zielgruppen eingesetzt werden kann. Das ist nicht nur ein Nice-to-have, sondern es ermöglicht Schwimmunterricht und kann so auch Leben retten. Ausserdem ist eine behindertengerechte Liftanlage geplant, die bisher im Hallenbad fehlt. Wir schaffen also mehr Wasserfläche und verbessern den Zugang und Inklusion. Und schliesslich investieren wir in die Zukunft der Energieversorgung. Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach ergänzt die geplante neue Energiezentrale. Das stärkt unsere Bemühungen in Richtung mehr Nachhaltigkeit und bringt uns unseren Klimazielen ein Stück näher. Die Erweiterung bringt Vorteile für Familien, Menschen mit Behinderung und für den breiten Sport. Darum wird die Grüne Fraktion dem Kredit zustimmen. Alles andere wäre eine verpasste Chance für das Freizeitangebot unserer Stadt. Danke für die Aufmerksamkeit.

Ratspräsident, Philip Graf: *Danke, Diana Diaz. Gibt es weitere Wortmeldungen aus dem Rat? Erkan Dagli, FDP.*

FDP-Fraktion, Erkam Dagli: *Ich mache es kurz. Zuerst möchte ich der Stadträtin und der Verwaltung danken für die Organisation der Informationsveranstaltungen und die wiederholte Teilnahme bei uns in den Fraktionssitzungen, für den Dialogversuch. Es zeigt, dass man sich bemüht hat, das Projekt breit abzustützen. Eigentlich wäre das ja eine ideale Ausgangslage für ein gemeinsames, tragfähiges Projekt gewesen. Eigentlich. Dann eben, was gefolgt ist, wir haben es von Thomas gehört, ist leider das Gegenteil von dem, was man uns versprochen hat. Ich erinnere mich noch an die Gemeinderatssitzung vom 4. Juni. Der Planungskredit wurde mit einer Mehrheit gutgeheissen, aber begleitet von deutlicher Kritik aus verschiedenen Fraktionen. Daraufhin hast du, Regula, die Fraktionen zu einem weiteren Austausch eingeladen. In dieser Einladung stand ausdrücklich, man wolle Gedanken und allfällige Vorbehalte aufnehmen. Wir haben diese Einladung ernst genommen, unsere Punkte eingebracht. Ich bin nicht in der GRPK, Diana, aber wir haben es dort eingebracht. Und zwar auch den Wunsch nach alternativen und modularen Varianten, damit wir eben als Parlament Handlungsfreiheit haben. Und uns ist zugesichert worden, dass das auch berücksichtigt wird. Heute, wie wir es schon gehört haben, liegt uns aber kein modularer Vorschlag vor, keine Variante, keine Auswahl, kein Raum für politische Prioritäten. Stattdessen stehen wir vor einem einzigen Vorschlag nach dem Prinzip, wie es der Thomas so schön gesagt hat, Friss oder stirb. Nach dem Nein zum Projekt Steinacker musste uns allen klar sein, die Bevölkerung möchte mitreden. Sie will Wahlfreiheit, sie will durchdachte, sinnvolle und finanzierbare Lösungen und keine Planung, die auf eine inhaltlich beschränkte Umfrage aus dem Jahr 2020 gestützt wird. Wo nicht einmal klar abgefragt worden ist, ob man lieber ein Wellnessangebot hat oder ein Restaurant bevorzugt hätte. Die Umfrage mag zwar als Orientierung dienen, aber als Legitimation für ein Projekt mit über 100 Millionen Franken Gesamtkosten reicht sie definitiv nicht. Und dass man dann auch noch die Inputs von Volksvertreterinnen und Volksvertretern, also von uns, mit Verweis auf Komplexität des Projekts ignoriert, ist einfach nur enttäuschend. Ja, das Projekt ist komplex, aber Komplexität darf nicht zum Argument werden, warum man gar nicht erst über Alternativen nachdenkt. Gleichzeitig müssen wir feststellen, dass auch Projektsteuerung zu wünschen übriglässt. Der ursprüngliche Antrag musste zurückgezogen werden, weil es Unklarheiten gab in der Frage, ob gewisse Planungskosten schon bereits bewilligt waren. Auch die wiederholten Fehler bei der Zuordnung, bei gebundenen und ungebundenen Kosten, werfen für uns Fragen auf. Das ist kein Detail, sondern betrifft den Kern politischer Steuerung, Transparenz und Verlässlichkeit. Dazu kommt noch die Kommunikation mit uns als Parlament. Diverse Fragen sind über Wochen oder gar Monate nicht beantwortet worden und nicht nur in der Ferienphase. Wenn man dann oft ausweichend, unvollständig oder Antworten ohne Fakten basierte Grundlagen bekommt, ist das einfach nicht befriedigend. Gerade bei einem Projekt von dieser Tragweite wäre eine klare und verlässliche Informationspolitik unerlässlich gewesen. Dass das bei einem Verwaltungsapparat von unserer Grösse*

eingefordert werden muss, ist für sich schon bezeichnend. Und auch inhaltlich bleiben für uns Fragenzeichen. Muss es wirklich ein neues Clubhaus für Beachvolleyball mit Aufenthaltsraum und Krafttrainingsbereich sein? Ein neuer Wellnessbereich mit Aussenanlage, obwohl es bereits schon mehrere in der Umgebung gibt und unser Angebot gar nicht viel günstiger wird für die Bevölkerung. Ein kleines Bistro statt einem richtigen Restaurant, jetzt wo ein Restaurant nach dem anderen in Kloten schliesst. All das wäre ja noch tragbar, wenn die Bevölkerung, also unsere Schülerinnen und Schüler, die Familie und die Vereine, nicht die Leidtragenden dieser Planung wären. Würden wir diesem Projekt nicht zustimmen, du hast es gesagt, Regula, müsste das gesamte Bad für bis zu zwei Jahre geschlossen werden, ohne Ersatzangebot. Und das können wir nicht verantworten. Und darum, trotz aller Kritik, trotz der Mängel im Verfahren, trotz der unbefriedigenden Antworten auf unsere Fragen, werden wir als FDP-Fraktion zähneknirschend dem Projekt zustimmen. Nicht aus Überzeugung, sondern aus Verantwortung, weil die Alternativen schlimmer wären. Weil man nicht zulassen will, dass Missmanagement von wenigen auf dem Rücken von allen, nämlich von der Bevölkerung, ausgetragen wird. Als FDP-Fraktion erwarten wir, dass die Stadtbevölkerung auch entsprechend informiert wird im Hinblick auf die Urnenabstimmung, dass eben bei einem Nein an der Urne die 100 Millionen gebundenen Kosten trotzdem ausgeführt werden und wir da eigentlich eine Entscheidung bezüglich diesen 36 Millionen extra Kosten fällen. Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

Ratspräsident, Philip Graf: *Danke, Erkam Dagli. Gibt es weitere Wortmeldung aus dem Rat? Dominique Chambettaz.*

Die Mitte Fraktion, Dominique Chambettaz: *Ich mache es kurz. Die Sanierung gewisser Anlagen ist gesetzlich vorgeschrieben. Aber nur das Nötige zu tun, würde sehr viel kosten und bringt keine echte Verbesserung für die Nutzerinnen und Nutzer. Das Projekt Sanierung und Erweiterung des Hallenbads ist nicht perfekt, aber es bietet eine sinnvolle Lösung. Das Hallenbad bleibt während der Bauzeit offen. Es wird ein 25-Meter-Becken gebaut, einen Wellnessbereich realisiert, der sicher neue Gäste anziehen wird. Dieses Geschäft ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit. Für Kloten ist es wichtig, ein Hallenbad zu haben, das heute und auch in Zukunft den Bedürfnissen entspricht. Die Mitte Kloten unterstützt dieses Geschäft.*

Ratspräsident, Philip Graf: *Danke, Dominique Chambettaz. Gibt es weiter Wortmeldungen aus dem Rat? Anita Egg, SP.*

SP-Fraktion, Anita Egg: *Das Projekt ist schon ausführlich präsentiert und vorgetragen worden, darum wiederhole ich keine Planungsdetails oder Zahlen. Unsere Fraktion findet das ein kluges, gescheites Projekt und darum können wir zustimmen. Die sehr hohen gebundenen Ausgaben werden kombiniert mit der Erweiterung des Hallenbades und mit diversen anderen Anpassungen an die aktuellen Bedürfnisse. Und ganz wichtig, wie schon wiederholt gesagt, das Bad bleibt keinen Tag geschlossen und der Schwimmunterricht kann durchgehend stattfinden. Dass Kinder lernen zu schwimmen ist lebensrettend und kann viel Leid ersparen. Vom tödlichen Badunfall sind viele betroffen, Eltern, Geschwister, die Familie, Schulklasse, zufällig Beteiligte und auch das Personal einer Badeanlage. Die weiteren betrieblichen Anpassungen, Aufwertungen und Optimierungen für Benutzende und auch für das Personal finden wir gut und begrüssen wir. Viele Menschen, gross und klein, die das Becken im Schluefweg benutzen, werden sich an eine zeitgemässe Anlage freuen können, mit einem breiten Angebot. Danke für die Aufmerksamkeit.*

Ratspräsident, Philip Graf: *Danke, Anita Egg. Gibt es weitere Wortmeldungen aus dem Rat? Roman Walt, GLP.*

GLP-Fraktion, Roman Walt: *Wir haben aus verschiedenen Voten schon ganz vieles gehört und viel davon können wir als GLP natürlich auch noch nachvollziehen und vom Vorgebrachten auch einiges verstehen. Thema Wachstum der Bevölkerung, fehlende Wasserfläche, vor allem natürlich für den Schwimmunterricht, Provisorien, die nicht günstig seien, hat die Stadträtin gesagt, obwohl, wenn wir uns jetzt die Kosten der*

Erweiterung anschauen, wären wahrscheinlich ein paar Jahre Provisorien möglich, aber man versteht diese Punkte auch. Wir sind auch nicht ganz glücklich, das hat man jetzt aus mehreren Voten gehört, wie sich das Geschäft über die letzten Jahre entwickelt hat. Wie sich Aus- oder Zusagen, unter anderem hier im Rat, das haben wir vom FDP-Sprecher gehört, verändert oder in Luft aufgelöst haben. Und das grösstenteils in einem Zeitraum von acht Monaten, seit wir jetzt die letzte Erweiterung des Planungskredits im Gemeinderat im letzten Juni bewilligt haben, bis zum Zeitpunkt des Beschlusses des Stadtrats im Februar dieses Jahres. Wir haben absolut Verständnis dafür, dass es ein hochkomplexes Geschäft ist, ein hochkomplexes Geschäft zu einer Liegenschaft, zu einer Sanierung und einer Erweiterung an einem bestehenden Gebäude mit diversen Auflagen, mit Asbest, wir haben es gehört, und gesetzlichen Bestimmungen, die umgesetzt werden müssen. Und dass das nicht von Tag 1 an komplett abschliessend und ausführlich durchgeplant werden kann, da haben wir absolut Verständnis dafür. Aber bei einem Kostenrahmen von 133 Millionen Franken, und ich glaube, das ist das grösste Geschäft, das wir bis jetzt haben in dieser Stadt, hätten wir uns doch eine proaktivere Begleitung und Kommunikation von Seiten der Verantwortlichen gewünscht, vor allem zu den Zeitpunkten, wo es eben die wesentlichen Änderungen am Geschäft gegeben hat, wo eben klar wurde, dass die Optionen, die Diana angesprochen hat, oder mehrere angesprochen haben, nicht mehr möglich sind. Inhaltlich ist natürlich schon vieles gesagt worden, heute aber auch bei den beiden letzten Mal, wo wir darüber gesprochen haben. Und dass wir als Gemeinderat eben jetzt nicht mehr allzu viele Gestaltungsmöglichkeiten haben, das ist erwähnt worden. Wir hätten eigentlich drei Optionen, wir sagen ja, wir sagen nein oder wir weisen das Geschäft zurück. Das Problem beim Thema Rückweisung des Geschäfts ist einfach der Zeitdruck. Wir haben verschiedene dringende Sachen. Wir haben rechtskräftige Beschlüsse, Sachen, die umgesetzt werden müssen. Wir haben den Faktor mit der Wasserfläche, wo eine Rückweisung in dieser Hinsicht im Sinne von, wir wollen jetzt diese Optionen doch, sich nicht als gangbaren Weg gezeigt hat. Aus Sicht der GLP ist das Projekt in sich nachvollziehbar aufgebaut und auch wenn man über Sinnhaftigkeiten von Wellness, Bistro und Beachvolleyball und Erweiterung des Hallenbades diskutieren kann, diskutieren darf und wir natürlich in der Fraktion auch diskutiert haben. Unter dem Strich bestimmen wir heute, ob wir knapp 100 Millionen über gebundene Kosten ausgeben. Das ist eben der Fall, wenn wir Nein sagen oder wenn die Stimmbevölkerung Nein sagt. 100 Millionen gehen auf jeden Fall raus. Und dann die Anlage mit den 100 Millionen in erster Linie einfach der gesetzlichen Bestimmung entsprechend saniert wird. Und eben die paar Punkte, die wir auch schon gehört haben. Oder, wenn wir Ja sagen, ob wir 133 Millionen ausgeben. Also wir müssen Ja sagen, das Volk muss dann auch noch Ja sagen. Und mit dem diversen Mehrwert für die Bevölkerung und für die Vereine geschaffen wird. Die GLP stimmt heute für die Variante mit Mehrwert, weil aus unserer Sicht recht pragmatisch, wenn wir schon so viel Geld in die Hand nehmen, dann sollte doch bitte auch etwas Rechtes für die Bevölkerung entstehen. Entsprechend werden wir dem Antrag zustimmen. Vielen Dank.

Ratspräsident, Philip Graf: *Danke, Roman Walt. Gibt es weitere Wortmeldungen aus dem Rat? Das ist nicht der Fall. Ah, Entschuldigung, Peter Nabholz, FDP. Ich habe dich nicht gesehen, tut mir leid.*

Präsident Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission, Peter Nabholz: *Ich rede nicht als FDP, ich rede als GRPK-Präsident. Es ist mir dann schon wichtig, wenn die GRPK-Sprecherin nicht gezwungen wurde, auch die negativen Sachen einzubringen. Ich finde, das ist ein demokratischer Prozess, den wir hier haben. Da muss man auch die Sachen bringen, die einem nicht auf der politischen Seite liegen, ohne dass man das Projekt in irgendwelcher Art schlechtmacht. Ich möchte auch Diana einen kleinen Hinweis geben. Die GRPK-Anträge konnten von dem her nicht gemacht werden, also wir hätten sie schon machen können, wir hätten einfach das Projekt hinausgezögert wie verrückt. Denn, du hast wahrscheinlich auch mitbekommen, dass aufgrund von dem, wenn wir jetzt zum Beispiel am Restaurant Nein sagen, respektive am Restaurant Ja, den anderen Anlagen wie Sauna und so weiter Nein, dann hätte es verschiedene Massnahmen geben, die die Stadt Kloten hätte machen können. Da wären gebundene und ungebundene Kosten zusammengekommen.*

Also, dass der GRPK anzulasten, dass sie auch da einfach nur Faust im Sack macht, ist gegenüber den Institutionen nicht ganz fair. Da möchte ich darauf hinweisen und bitte auch da fair zu bleiben. Besten Dank.

Ratspräsident, Philip Graf: *Danke, Peter Nabholz. Gibt es weitere Wortmeldungen aus dem Rat? Das ist nicht der Fall. Ich hoffe, dieses Mal stimmt es. In diesem Fall kommen wir zur Abstimmung. Der Stadtrat stellt am Gemeinderat den folgenden Antrag: Der für die Umsetzung des Projekts notwendige Bruttokredit von CHF 35'550'000 inklusive Mehrwertsteuer zulasten der Investitionsrechte am Konto 340.5030.175 (P2 Sanierung und Erweiterung Hallenbad) wird zuhanden der Urnenabstimmung genehmigt. Wer diesen Antrag unterstützen kann, soll jetzt aufstehen. Wer diesen Antrag nicht unterstützen kann, soll jetzt aufstehen. Gibt es Enthaltungen? Wir haben dem Antrag mit 24 Stimmen dafür, bei keiner Stimme dagegen und 6 Enthaltungen zugestimmt. Vielen Dank.*

Mitteilungen an:

- Gemeinderat
- Ressortvorsteher Gesundheit + Ressourcen
- Ressortvorsteher Bildung
- Leiter Kommunikation
- Leiterin Wahlen & Abstimmungen
- Bereichsleiter F+L
- Bereichsleiter F+S
- Leiter Finanzverwaltung
- Leiter Liegenschaften
- Projektleiter Hochbau Liegenschaften

Für getreuen Auszug:

Versandt: - 2. Juli 2025

Jacqueline Tanner
Ratssekretärin